

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

557 (28.11.1932) Montagausgabe

kommen gezwungen wird, wurde mit einem herbeigerufenen Krankenwagen abtransportiert.

Die Unterjuchung über die Ursache.

Alle Instanzen, die mit der Angelegenheit zu tun haben, fanden sich im Laufe des Samstag abend und des Sonntags ein, wie der Spezialist Geheimrat Professor Dr. Wendt aus Karlsruhe und der in Stuttgart beheimatete Professor Wörzle, ein unparteiischer Gelehrter, der dieser Tage sein Gutachten einreicht.

Die Schuldfrage.

Nach dem, was bis zum Augenblick der Durchgabe dieser Zeilen amtlich herausgegeben wird, liegt eine mehrfache Fahrlässigkeit des Schaffners vor. Bekanntlich wird die Kabine der Schauinslandbahn an zwei Zugseilen angehängt, während der Wagen auf dem Drahtseil vermittelst der Laufstange rollt.

Ganz unmerklich muß der Vorgang dem Schaffner nicht geblieben sein, da durch die Kommission festgestellt ist, daß er — allerdings erst im letzten Augenblick, als es schon zu spät war — die Rotbremse gezogen hat.

Kein Materialfehler.

So weit die amtlichen Feststellungen. Das Vertrauen zur Bahn ist im Laufe des Tages wieder völlig zurückgekehrt. Und das mit Zug und Recht. Die Unterjuchung der abgestürzten Kabine hat ergeben, daß das Material mit seinem Eigengewicht von 25 Zentnern und dem Gewicht der drei Personen dem Aufsprall in einer Weise standgehalten hat, das jedes Vertrauen rechtfertigt.

Über die Person des etwa 32 Jahre alten Kabinenführers verlautet, daß seine Frau zur Zeit des Unglücksfalles im Verband des Freiburger Stadttheaters als Choristin in Straßburg gastierte und die Hochscholastik erst am Sonntag nach ihrer Rückkehr erhielt.

Ferdinand Lamerz — Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Berlin, 28. Nov. Wie die Fleischerverbandszeitung erfährt, ist der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes, Ehrenobermeister Ferdinand Lamerz, Köln-Rail, der kürzlich seinen 85. Geburtstag feierte, durch einstimmen Beschluss des deutschen Handwerks- und Gewerbelamertages zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks ernannt worden.

Badisches Landestheater: Offenbachs phantastische Oper „Hoffmans Erzählungen“ wieder im Spielplan.

Offenbachs Oper mit merkwürdigen und tragisch vertlingenden Liebesabenteuern erschien Sonntag abend in der glanzvollen Neueinstudierung des letzten Jahres wieder auf dem Spielplan, in einer Wiedergabe, die der Neueinstudierung in keiner Weise nachstand, ja sie wurde im letzten der Bilder, bei dem musikalischen Rat Crepel, weit überboten, denn für Carsten Derner, der damals mit gutem und sicher einflussenden Mitteln den verhassten Rivalen des Dichters und Geisteshebers Hoffmann vorstellte, erschien an diesem Abend Kammerfänger Wolf Schöpplin mit einer ganz ungewöhnlichen Kraft schauspielerischer Gestaltung.

Nicht nach, sondern neben ihm ist Kammerfängerin Elise Blanz zu nennen, sie gibt die drei Geliebten, die drei Frauen, voll Reiz und Anmut und holt damit wohl einen ihrer größten Theatererfolge. Da ist sie als automatenhafte Olympia, einem wandelnden Mechanismus gleich, ganz Puppe und mit klar geschliffenen Akoloraturen, da ist sie als Giulietta nicht gerade lolett, aber doch mondän genug für die etwas zweifelhafte Dame aus Venedig, und da ist sie als gelährte und rührende Antonia wie eine zarte, langsam wolkende Blume.

Der Dichter Hoffmann steht dazwischen als lebensunkundiger Lebemann, ein Dichter und Chevalier, dem Kammerfänger Wilhelm Kentwig eine ruhige, sympathische und überdachte Darstellung gibt und schön und warm singt. Tragikomische und tragische Figuren tanzen um ihn herum, der närrische Phylaxer Spalanzani des Kammerfängers Karlheinz Böfer, Niklaus, das bessere Ich des Dichters der Friede Haberkorn, die dummen und buckligen und schwerhörigen Diener von Robert Kiefer, Schlemihl und Crepel von

Die Ausführungen Hilters in Weimar. (Fortsetzung von Seite 1.)

man nicht bereit sei, den Weg zu gehen, den er für richtig halte. Die Bewegung des Nationalsozialismus habe nicht nur ihren eigenen Sinn, sondern auch ihren eigenen Zweck und ihre eigene Aufgabe. Sie sei nicht ins Leben gerufen worden, damit andere mit ihr Politik treiben könnten.

Anschließend ging Dr. Goebbels gleichfalls auf die Verhandlungen über die Regierungsbildung ein. Er erklärte, daß sein Nationalsozialist ein Ministeramt übernehmen werde, wenn nicht Hitler an der Spitze des Kabinetts stehe. Halbe Lösungen würden die Nationalsozialisten ablehnen.

von Neurath wieder in Berlin.

Berlin, 27. Nov. Reichsaußenminister von Neurath traf am Sonntag vormittag aus Genf kommend wieder in Berlin ein.

Bombenanschlag auf den Lehrer.

Neukettin, 27. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurden die Bewohner der Stadt durch einen lauten Knall aus dem Schlafe geweckt. An der Ecke Augusta- und Mollkestraße hatten mehrere Schüler des Fürkin-Hedwig-Gymnasiums, die von einem Vereinsvergnügen heimkehrten, vor der Wohnung des Studienrats Thiede einen Sprengkörper zur Explosion bringen wollen.

Tödlischer Absturz eines Segelfliegers.

Dillenburg (Hessen), 27. Nov. Im Segelfliegerlager Hirzenhain ereignete sich am Sonntag ein tödlicher Unglücksfall, der zweite seit Bestehen der Segelfliegerschule. Der 26jährige Flugschüler Bieber aus Hirzenhain stürzte nach längerer Flugdauer aus noch unbekanntem Ursachen plötzlich ab.

Jagd auf einen Autoräuber.

Saarbrücken, 27. Nov. Zu einer aufregenden Jagd auf einen Autoräuber kam es am Samstag im Stadtzentrum von Saarbrücken. Als der Autoräuber, der mit dem gestohlenen Wagen in langsamer Fahrt am Befehrer des Autos vorbeifuh, sprang dieser auf das Trittbrett des Wagens und wollte den Dieb zwingen, nach der Polizeiwache zu fahren.

Victor Hopf, sehr innig die Mutter von Ellen Ginter, dann die Studenten mit ihren Chören und, unsichtbar für den Beschauer, die aufmerksamen Techniker der Bühne, die Zauberkünstler des Lichtes, die Hüter der Musik, die wir für diese grotesken, spuchhaften, phantastischen Vorgänge brauchen, für das Hinüberspielen auf der Bühne in oftstulte Gebiete.

Die Regie von Intendant Dr. Hans Waag ist ein Meisterstück. Generalmusikdirektor Joseph Krups läßt diesen letzten Offenbach wunderbar erklingen, er hebt die schönsten Stücke mit Sorgfalt und Liebe und seinem echten Musikverständnis heraus und läßt sie ausgezeichnetes Orchester klingen und singen: die Chöre der weinlichen Studenten im Vor- und Nachspiel, das Menuett, Olympias Walzerlied mit wienertypischen Federungen und Schleichern, gar nicht schmachtend die Barcarole und deshalb ganz im Stil Offenbachs, und, mitgerissen durch die Antonia und der Kurpfuscher Mirafel im letzten Bilde, halt er alle Glut aus der besten geschlossenen Musik dieser Oper heraus und führt das Terzett dramatisch bis zur Dämmerung der Geigenstelle des Mirafel.

„Hoffmanns Erzählungen“ hatten einen großen Erfolg. Unser Landestheater wird damit gute Rassen machen. Diese phantastische Oper sollte Dr. Hans Waag für auswärtige Gastspiele nicht übersehen.

Im Konzerthaus: Kryk Kryk. Pöste mit Gesang.

Was man auf dem schlüpfrigen Pflaster Berlins alles erleben konnte, wenn man in der guten alten Zeit ohne Wissen der Ehefrau dort hin von Kryk einen Ausflug machte, davon können die drei biedereren Bürger, die die's Waagis unternahmen, eben ein Liedchen singen wie das unvergleichlich komische Sangerterzett das uns Kryk nach Berlin gekommen war, nämlich über auch die Böses ahnenden Ehefrauen, die ihren Männern heimlich nachgehenden waren. Man ohnt: das gibt ein buntes Durcheinander. Und in der Tat: toller geht's nimmer. Drei Stunden lang hallt das Konzert-

Landgemeindewahlen in Bremen

Starke Abnahme der Sozialdemokraten.

Bremen, 27. Nov. In den 14 Gemeinden des Bremischen Landgebietes fanden am Sonntag die Landgemeindewahlen statt, die als hervorstechendstes Merkmal einen starken Schwund der sozialdemokratischen Wählerstimmen und Zunahme der Kommunisten und Nationalsozialisten brachten. Die Parteien zwischen der SPD. und NSDAP. büßten von bisher 74 vier ein. Die SPD. verlor von 109 Sitzen bisher 18, dagegen gewannen die Kommunisten, die bisher nicht vertreten waren, 8 Mandate und die Nationalsozialisten, die bisher ebenfalls kein Mandat verfügten, 14 Sitze.

SPD.	4160	(4422)	(4307)
NSDAP.	894	—	(1191)
(in 4 Gemeinden)			
KPD.	567	—	(634)
(in 5 Gemeinden)			
Parteien zwischen			
SPD. u. NSDAP.	2792	(3084)	(2330)
Das amtliche Ergebnis der Landgemeindewahlen in den 14 Gemeinden des Bremischen Landgebietes ist folgendes:			
SPD.	4160	91	(109)
NSDAP.	894	14	(—)
KPD.	567	8	(—)
Parteien zwisch. SPD. u. NSDAP.			
	2792	71	(75)

Wahlberechtigt waren 10 847 Personen. Abgegeben wurden 8413 gültige Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 81,56 v. H.

England organisiert ein Hilfswerk für Arbeitslose.

S. London, 27. Nov. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse). Das in der britischen Thronrede angekündigte nationale Hilfswerk für die Arbeitslosen beginnt jetzt Gestalt zu gewinnen. Es handelt sich hierbei weder um wirkliche Arbeitsbeschaffung, noch um eine Ausdehnung der Geldunterstützungen, sondern viel eher darum, die Erwerbslosen und vor allem die arbeitslose Jugend körperlich, geistig und moralisch auf der Höhe zu halten. Gleichzeitig soll eine Beschaffung der lebensnotwendigen Dinge erleichtert und verbilligt werden.

Im einzelnen denkt man sich die Arbeit folgendermaßen: In jedem Gebiet, das von der Arbeitslosigkeit besonders stark betroffen ist, werden örtliche Komitees unter Leitung besonderer Sachverständiger eingesetzt. Diese Komitees sollen öffentliche Arbeiten, wie die Errichtung von Spiel- und Sportplätzen, Parkanlagen und dergleichen ausführen, bei denen sich die Arbeitslosen, die dazu freiwillig bereit sind, betätigen können. Außerdem sollen überall Gymnastikklassen eingerichtet werden, die die Arbeitslosen kostenlos mit Turn- und Sportkleidung versehen. In Arbeitslagern und Kolonien sollen die Erwerbslosen in landwirtschaftlichen Arbeiten, im Schiffsbau, im Schneidern, Schreineren und ähnlichen Handwerken unterrichtet werden, um so den Lebensbedarf ihrer Familie zum Teil selbst herzustellen. Gezielte Fortbildungskurse, Amateurtheater und Musikvereine sollen Abwechslung und geistige Anregung bringen. Premierenminister Macdonald hat bereits eine Reihe von Besprechungen mit Führern des öffentlichen Lebens gehabt, um dieses Schema, das zum Teil stark an die deutschen Pläne erinnert, ins Werk zu setzen.

Weißer Zähne: Chlorodont.

haus wieder von Lachen und Beifall. Die Bühne ist ein wahrer Lummelplatz komischer und grotesker Gestalten. Ueberraschung reiht sich an Ueberraschung. Die erste ist das Stück selbst. Es ist alt, aber es ist wieder neuangearbeitet worden. Und was man daraus machen kann, das zeigt die von Fritz Herz in Szene gesetzte, ganz ausgezeichnete Aufführung, die sich in dem lachendsten Rahmen der Kostüme und Bühnenbilder und gefälliger Musik in unübertrefflicher, von froher ausgelassener getragener Komik abwickelt.

Fritz alle Prominenten des Schauspiels und der Operette marschieren auf, ja man hat sogar bei der Oper eine Anleihe machen müssen, die ihren Übergeleit mit dem tiefen Satz in höchstgehöriger Person befehligen hat. Da wird gesungen und getanzt, geherzt und gelächert, und jeder will es besser machen als der andere. Hugo Höcker, Paul Müller und Paul Gemmede, die drei Ausnahmestimmen, Viktor Buscha, Alons Koeble und Kurt Schönthal, die originellen Sänger, sie übertreffen sich gegenseitig an Komik in Wacke, Kostüm, Gesang und Spiel. Und ebenbürtig die lustigen Frauen von Fritz, Marie Center, Otti Höcker und Vera Kraker. Ulli Zank als temperamentvoller Primaner, Lola Erdig als verliebte Sotellbesitzerin und Elisabeth Bertram als ihre jugendlich verliebte Nichte: eine Glanzleistung neben der anderen. Und was wäre eine Waise ohne Nellie Kademacher? Sie kann sich nach Herzenslust austoben. Joachim Ernst, Hans Müller, Mona Seiling, Carola Erdin ergänzen würdig dieses tolle Ensemble. Und am Puls waltet Curt Stern erst seines Amtes und bringt mit seinem Orchester altbekannte Melodien wieder zu Ehren. Wer einmal ordentlich lachen will, wird sich Kryk Kryk ansehen müssen.

Karlsruher Konzerte: Beethoven-Abend Otto Sonnen.

Der junge Pianist Otto Sonnen-Stuttgart spielte im neuen Konzertsaal ausschließlich Werke von Beethoven. Schon diese Wahl klassischer Musik und die ganze Art seiner Programm-Ausstellung ließen eine ernste Kunstausführung erkennen. Otto Sonnen, der bereits vor einigen Jahren im Bürgerlaale des Rathauses nachhaltigen Erfolg hatte, will mit seiner durchgebildeten, klüßigen und klaren Technik nicht blenden, er stellt sie als echter Musiker in den Dienst der Werke und spürt dem inneren Gehalt nach, weiß zu fassen, zu erfassen und zu überzeugen. Da und dort springt ihm das Zeitmaß noch etwas zu rasch, um nicht gehen zu sagen, vor, und treibt ihn in Temperamentswollungen hinein, die bei seinem ungewöhnlichen Talent gar nicht nötig wären. Von diesem Vorbehalte abgesehen, war sein Abend durchaus wertvoll und einprägsam. Die Kl.-Dur-Sonate und die Variationen und die cis-moll-Sonate gelangen wohl am schönsten.

15 Jahre Tankwaffe.

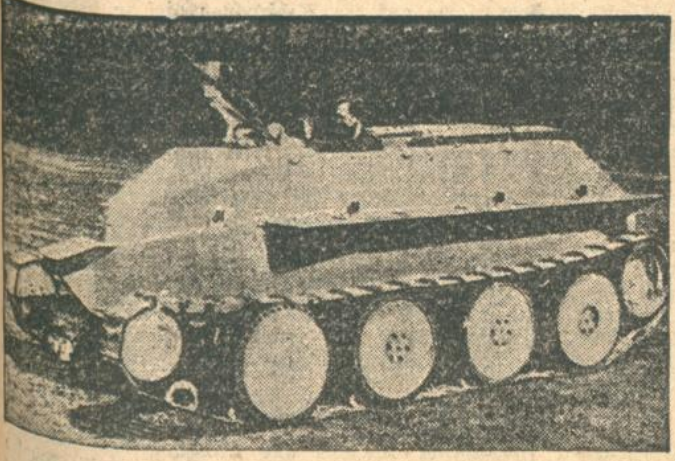
Die Tank Schlacht bei Cambrai. — Tanks, das Meer der Zukunft.

Von Oberleutnant a. D. Benary.

Das britische Kampfwagenkorps greift an...

Novembernebel wälzen über den Trichterfeldern von Cambrai! Hunderte von Augenpaaren böhren sich in das Grau: „Verdammt, der Nebel wird immer dicker! Die feindliche Artillerie schweigt. Was das verdächtige Kettengeräusch! Vorjählich prüft man den Wert des Maschinengewehrs, legt man die Handgranaten zurecht. Der Posten schreit: „Tanks!“

Die Kampfpeise schrillt. Schon tauchen sie aus der Dunstwand hervor, urgewaltig, ungeheuer, langsam vorwärtsstreichend, sich über Hüben und Drähte schiebend, unauffällig, wie das zermalnende Schindal. Die Maschinengewehre knattern, Handgranaten krachen. Ein und wieder flüht eine Stichflamme aus dem Eisenleib eines der Ungetüme, stützen wirre Stahlmassen in einen Grabentrichter. Neue Kolosse treten an ihre Stelle, Wellen auf Wellen, die 378 Kampfwagen des königlich britischen Tankwagnkorps, auf knapp 10 Kilometer Angriffsbreite



Die wandernde Festung

Das schwache Band der deutschen Front zerreißt. Landeinwärts wälzt sich der Strom. Aber bald teilt er sich, zerfällt er. Deutsche Panzerwagen in die Betriebe. Was nicht lehr macht, bleibt rauchend und qualmend auf der Straße. Die Gefahr ist überwunden, aber ein Rest von 7 Kilometer Tiefe ist in die deutsche Wehrstellung getrieben. Die Tank Schlacht von Cambrai vor 15 Jahren in den letzten November 1917, Uebertragung und Schreden hatten das Beste getan, das neue Kampfmittel zum Erfolge zu führen.

Die tatsächliche Waffenwirkung war nicht allzu beträchtlich gewesen. Fortan war man gewarnt. Man kannte den Feind und wachte ihm zu begegnen. Wohl waren die und da, so am 18. Juli 1918 am Walde von Villers Cotterets, am 8. August 1918 an der Somme hatte er noch Uebertragungserfolge beschieden, aber seinen Schrecken gab er verloren. Bei Wern sah ich am 12. Juni 1918 ein 50 zerschossene französische Tanks im Blickfeld meiner Beobachtungsstelle.

Die fahrende Festung.

Der unbeholfene, langsam fahrende Tank war ein willkommenes, leicht zu treffendes Ziel für jeden Artilleristen geworden. Seidem hat sich manches geändert. Nicht mehr mit 10, 12 Stundenkilometer flücht die Kampfwagen über das Brachfeld, mit 30, ja 40 Stundenkilometer braunt er daher, unterläuft das feindliche Artilleriefeuer, zieht sich ihm wendig zu entziehen. Geschickt bewegt er sich über Trichterfelder und auf Straßen. Von mehr als 176 Stundenkilometer munktelt man, die der amerikanische Christie-Tank erreichte. Ebenfalls wuchs sein Aktionsradius. Betrug er 1914 nur wenige Kilometer, so findet man heute 200, 300, ja 500 Kilometer eine Artillerie-Verleumdung. Starker wurden die Panzer. Freilich gegen einen Handgranatenwurf und Infanterie, sowie Maschinengewehr selbst mit ss-Munition aus nächster Nähe.

Die Geschütze, die Achillesferse der Ungetüme von 1917, die so manchem todbringenden Geschöß den Weg ins Innere des Tanks weisen, sind verschwunden. An ihre Stelle sind rotierende Periscope aus splitterfesterem Glas getreten. Hindernisse kennen die Tanks nicht mehr. Nicht nur Waffen tragen sie, Geschütze, Maschinengewehre, sondern auch Kriegsgerät mannigfaltigster Art, Funkgerät zum Senden und Empfangen, Pioniergerät zum Bauen und Zerören, Wasserbereitungen für Nebel und Gas. Gasfächer wurden sie selber. Die fahrende Festung wurde ihr Aeußeres: Vom Zwerg bis zum Riesen finden wir alle Größen.

Da sind zunächst die Einmannliegetanks, die kaum noch Ziel bieten, wandelnde Maschinengewehrreiter, die geborenen Besatzmann der Infanterieangriffe, wahre Schildkröten des Schlachtfeldes, wie die Zweimann- und Einmannants von 5 bis 7 Tonnen Gewicht, schwach bewehrt, schwach gepanzert, aber schnell und wendig, die Segane der Aufklärung und Sicherung, die Hülfen der Zukunft! Es folgen die leichten Kampfwagen von 5 bis 7 Tonnen, von 30 bis 40 Kilometer Geschwindigkeit, schon solider gepanzert und mit einem Maschinengewehr oder mit zwei Maschinengewehren besetzt, die mittleren Kampfwagen, wuchtig und mächtig mit 10 bis 15 Tonnen, mit einem Geschütz, 4 bis 5 Maschinengewehren in drehbaren Panzertürmen und am Schluß die schweren Kampfwagen, die wandelnden Festungen, von 20 bis 30 Tonnen mit drei Geschützen von 7,5 bis 15 Zentimeter-Kaliber, mit 12 Maschinengewehren und 6 Reservemaschinengewehren, als Stütz- und Rückwärtspunkte in Angriff und Verteidigung.

Deutschland und die anderen.

Alle rüstungsfreien Staaten arbeiten fieberhaft an der Verbesserung, an der Vermehrung dieser Typen. Auf dem Gebiet der leichten und schweren Kampfwagen ist Frankreich, auf dem anderen der mittlere und schwere Kampfwagen England führend, Amerika hinter ihnen nicht zurück. Nur braucht es bei seiner militärisch verhältnismäßig gesicherten Lage weniger Wert auf die Zahl der Kampfwagen zu legen. Es kann sich begnügen, im Frieden eine Anzahl Modelle zu erproben und ihre Serienfertigung für den Krieg vorzubereiten.

Wahrscheinlich zu nennen ist ein unfruchtbares Unterfangen. Sie hatten nicht die richtigen Typen. Denn wir haben nicht die Schlüssel zu den Fahrzeuggruppen und den Fabriken der rüstungsfreien Staaten. Ein paar Jahre nur, um den gewaltigen Rüstungsstand der rüstungsfreien Staaten zu der Ohnmacht Deutschlands zu zeigen: Frankreich hat 1500, England 600, Polen 350, die Tschechei 60, Rußland 200 Kampfwagen neuester Typen fahrbereit bei uns. Darüber hinaus weiteres neuzeitliches und mehr oder weniger veraltetes Gerät aus dem Weltkrieg in den Lagerhäusern. Wir Deutschen dürfen auf Grund des Friedensvertrages von der Herstellung unserer Heer nicht mit Kampfwagen ausstatten. Wir haben die Hand immer wieder gegen eine solche, unsere Sicherheit auf

das höchste gefährdende Ungleichheit der Rüstungen gewandt und die Abschaffung der Kampfwagen in den rüstungsfreien Staaten gefordert. Man hat nicht auf uns gehört. Man will uns nicht glauben, daß der Kampfwagen eine ausgesprochene Angriffswaffe ist, auf die ein nur auf den Schutz seiner Grenzen bedachter Staat gut und gern verzichten kann. Man tröstet uns mit Verprechungen, die in näherer oder fernerer Zukunft die Festlegung einer Höchstgrenze der Tanktonnage in Aussicht stellen. Man hört aber nicht auf, alle Fortschritte im Tankwesen weiter zu verfolgen und zu erproben.

Wir brauchen aber trotzdem nicht den Mut zu verlieren. Auch unseren rüstungsfreien Gegnern sind Schranken gezogen. Ihr Geldbeutel unterjagt ihnen schon, allen Stufen der Entwicklung mit Massenbestellungen zu folgen. Kampfwagen gerät veraltet schnell, sein Ersatz ist kostspielig. Auch sind die Abwehrwaffen in gleichem Maße wie die Kampfwagen vervollkommenet, und unsere deutsche Technik wird nicht um einen Ausweg verlegen sein, wenn es sich darum handelt, den Vorprung, den das Ausland in der Kampfwagenabwehr hat, weitzumachen.

Doppelgänger berühmter Männer:

Hindenburgs zweites Ich.

Von Hans Heinz Mantau.

In Flensburg, im vierten Stockwerk eines besseren Mietshauses, wohnt der 63 Jahre alte Stellvertreter a. W. Heinrich Gruhke mit seiner Frau. Die Familie geht es nicht besonders gut. Aber man schlägt sich recht und schlecht durchs Leben. Zwölf Entkinder sind vorhanden. Alle sind stolz darauf, daß der Großvater der „Reichspräsident“ ist! Gruhke selbst ist ein schlichter, einfacher und bescheidener Mensch, der ganz zurückgezogen lebt und weit davon entfernt ist, ein „Original“ sein zu wollen. Aber er liebt nun einmal dem Reichspräsidenten von Hindenburg so ähnlich wie ein Ei dem anderen.

erzählt Frau Gruhke, „da kam ein Herr, der am Nebentische saß, auf uns zu und sagte: Wissen Sie, daß Sie mit einer hohen, ja, der höchsten Persönlichkeit in Deutschland eine solche Ähnlichkeit haben, daß sogar ich (der Herr war ein hoher Regierungsbeamter) mich beinahe hätte täuschen lassen?“

Gruhke ist nicht etwa erst nach dem Berühmterwerden des Feldmarschalls auf die Idee gekommen, sich Hindenburg noch ähnlicher zu machen als er es ohnehin schon war. Er hat den „berühmten“ Schnurrbart und die Haare schon immer so getragen. „Ich habe es ja gar nicht gewußt, daß ich dem Feldmarschall so ähnlich sehe. Erst Bekannte haben mich darauf aufmerksam gemacht...“ Von diesem Zeitpunkt an mußte der Alte in Flensburg alle Frisuren beehren. Jeder behandelte ihn mit ganz besonderer Sorgfalt. Wenn schließlich Haar- und Bartpflege beendet ist, sagen die Frisuren regelmäßig: „So... jetzt ist der Hindenburg wieder in Ordnung!“

„In diesem Falle aber hat sich Gruhke doch einmal einen Spaß gemacht. Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück und tat so, als hätte er nichts gehört. Als dann der Herr eine neue Frage an ihn stellte, blickte er ganz ernst und streng auf und sagte: „Wissen Sie das auch ganz genau, daß ich nur eine große Ähnlichkeit mit dieser höchsten Person habe...?“

„Wenn es nur keine Photoapparate geben würde!“ Das ist seit Jahren der Stoßseufzer des „zweiten“ Hindenburg. Aus allen Teilen des Landes sind sie angekommen und kommen noch immer. Jeder Photograph will etwas anderes. Aber darüber sind sie sich alle einig, daß „Hindenburg II.“ kein freundliches Gesicht beim Photographieren machen dürfe. Denn sonst leidet die Ähnlichkeit!

„Sie hätten das Gesicht des Herrn sehen sollen. Man sah förmlich, was im Innern des Fragestellers vor sich ging. Er wurde einmal blaß und dann wieder rot. Verzweifelt sah er meinen Mann an... Wenn es am Schluß doch der Reichspräsident selbst ist?“

Einmal — es war von ein paar Jahren — war Gruhke nach Hause gekommen und erzählte seiner Frau, daß er von einer amerikanischen Reisegeellschaft mit größter Ehrfurcht begrüßt worden sei.

„Aber mein Herr, das bin doch ich, das ist ja gar nicht Hindenburg!“ (So frapierend ist die Ähnlichkeit!)

Ueberhaupt das Grüßen und Anstarren! — Jetzt ist es ja schon besser. Aber da nach Flensburg doch immer noch zahlreiche Fremde kommen, paßiert es nicht selten, daß der eine oder andere plötzlich stehen bleibt, den Hut zieht und sich tief verneigt. Der Doppelgänger Hindenburgs guckt natürlich immer gleich weg. So etwas ist ihm unangenehm peinlich, obwohl er ja nichts dafür kann.

„Im Jahre 1925 hat der Reichspräsident (der wirklich) sein Ebenbild doch einmal zu Gesicht bekommen. Gruhke hatte sich dieses Ereignis allerdings ganz anders vorgestellt. Aber eine schmerzliche Zahngeschichte, die auch das Einsehen eines Gebisses nötig machte, machte einen Besuch beim Reichspräsidenten unmöglich. „Und ohne Zähne konnte ich dem Marschall doch nicht gegenüber treten, nicht wahr?“

Ein andermal wieder bemerkte er, daß eine Schar Schulkinder, die mit ihrem Lehrer einen Ausflug nach Flensburg unternommen hatten, ihm in entsprechendem Abstande folgten. Zurück konnte er nicht mehr. Also lief er einfach gerade aus. Die Kinder waren nach.

„Als Hindenburg dann durch die Straßen Flensburgs fuhr und alles ihm zujubelte, stand sein Doppelgänger traurig und verlassen hinter dem Spalter. Schließlich hielt er es so ganz hinten nicht mehr aus und er drängte sich in die vorderste Reihe. Um ihn herum entstand sofort ein Tuscheln, Raunen und Geflüster. (Es waren an diesem Tage sehr viele Fremde in Flensburg). Bald war er der Mittelpunkt des Interesses. Ehrfürchtig wich die Menge vor ihm zurück. Ein paar Mutige sprachen ihn an. Und der arme Gruhke konnte nicht antworten, weil ihm das Sprechen solche Schmerzen machte. Außerdem hatte er ja sein Gebiß nicht. Das lag zur „Reparatur“ beim Zahnarzt...“

Bei einem kleinen Wälzchen machte er Halt. Schon waren die Kinder da und sagten treuherrig: „Guten Morgen, Herr Reichspräsident...“ Die Mädchen knieten, die Knaben standen stramm, und der Lehrer war stolz darauf, daß gerade seine Klasse auf der Wanderung den verehrten Feldmarschall getroffen hatte. Wenn Amateure ihn auf der Straße knippen wollen, beginnt er zu laufen oder aber er dreht schnell den Kopf weg.

„Da... plötzlich... Hurra!... Hurra!... Es lebe Hindenburg... es lebe der Feldmarschall!“ Das Deutschland-Lied braust auf... Der Wagen kommt angerollt. Gruhke hat sich blühlich in die Menge vertragen und ist ein Stück weitergelaufen. Dann stellt er sich wieder in die vorderste Reihe. Und der greise Feldmarschall hat tatsächlich seinen Doppelgänger gesehen. Hindenburg stuchte und hob ein wenig den rechten Arm. Es war so, als wolle er sich an die Stirn greifen. Gruhke bekam es plötzlich mit der Angst zu tun. Anstatt vorzutreten und sich dem Reichspräsidenten zu zeigen, drückte er sich wieder nach rückwärts. So geschah es, daß Hindenburg weiter fuhr. Schade. Vielleicht hätte der Reichspräsident für seinen Doppelgänger und seine Familie etwas getan.

Sicher würde sich Ihre Frau freuen



OBERST
die 3 1/3 Pfg Zigarette

wenn Sie nicht so viel Geld für Zigaretten ausgeben möchten. Es ist natürlich schwer, für jemanden, der sich an bessere Marken gewöhnt hat, billigeren Sorten Geschmack abzugewinnen. Wenn Sie Ihrer Frau die kleine Freude machen wollen, ohne selbst ein Opfer zu bringen, dann sollten Sie OBERST rauchen, die auf 3 1/3 Pfg herabgesetzte 5 Pfg-Zigarette. Die ist echt macedonisch, die ist mild und aromatisch, wie Sie's gewöhnt sind.

bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. November 1932.

Der letzte Novembersonntag.

Der letzte Sonntag des November ließ in keiner Weise nach auf ihn seinen Charakter als ersten Adventstages erkennen. Keine Spur von Winterkälte, vom Kaufreiß und ähnlichen Vorböten einer kommenden Weihnachtszeit. Ganze Lüfte wie an einem schönen Frühlingstag durchschweiften die Fächerstadt und trotz der drohenden Wetterwolken, die den ganzen Tag über vom Westen her über das Gäulertal gejaht wurden, blieb es schön und trocken, so daß der Sonntag recht ausgiebig zu Spaziergängen und Ausflügen benutzt wurde. Bei Einbruch der Dunkelheit machte sich der Abendstern im Straßenverkehr dadurch bemerkbar, daß Tausende von Menschen die Kaiserstraße als Promenade benutzten, um die für die Weihnachtseinkäufe geschmackvoll dekorierten und hellbeleuchteten Schaufenster zu bewundern. Für Viele war die milde Witterung auch schon ein Geschenk des Himmels. Es wäre nur zu wünschen, daß auch der vor der Tür stehende Nikolaus in seiner winterlichen Herrschaft ein mildes Geßter führt.

Wieder ein tödlicher Unfall.

Ein Betrunkener war am Samstag nachmittag die Ursache eines schweren Verkehrsunfalls auf der Anielingerstraße. Nachdem der Betrunkene einem Radfahrer in die Fahrbahn gelaufen war und ihn zu Fall gebracht hatte, fiel er auf die Geleise der elektr. Straßenbahn, wo er liegen blieb. Ein des Weges kommender Radfahrer hielt an, um den Betrunkenen von dem Geleise wegzuschaffen, als im gleichen Augenblick ein Motorradfahrer, der von Anielingen her kam, auf den Radfahrer aufschlug. Der Motorradfahrer, der Lehrer Erich Fettscher von hier, stürzte so unglücklich, daß er in schwerverletztem Zustand (Schädelbruch) ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Radfahrer erlitt ebenfalls Verletzungen.

Weitere Verkehrsunfälle.

Ede Herren und Erbpriestertrüge ließ ein Motorradfahrer mit einer Radfahrerin zusammenstoßen. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer kamen dabei zu Fall und zogen sich Verletzungen zu. Die Radfahrerin, die ebenfalls bei dem Zusammenstoß gestürzt war, aber unverletzt blieb, hatte den Unfall verschuldet, weil sie das Vorkommnis nicht beachtet hatte. Bei der Aufnahme des Verletzten stellte es sich heraus, daß der Motorradfahrer seinen Führerschein hatte. Das Motorrad wurde daher polizeilich beschlagnahmt.

Infolge unvorzüglichen und unvorrichtmässigen Einbiegens fuhr in der Ritterstraße die Führerin eines Personentransportwagens eine Radfahrerin an und verletzte sie an den Knien.

Diamantene Hochzeit. Am 24. November feierten die Eheleute Jakob und Maria Nagel von hier das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die kirchliche Feier fand am gestrigen Sonntag in der St. Michaelskirche statt. Zahlreich hatte sich die Gemeinde dazu eingefunden. Der Predigt legte Prediger Fröhlich Ruth 1. Vers 16 und 17, zugrunde. Die Feier verschönten zwei Chorgesänge, ein Orchesterkonzert und zwei Gebichte. Nach der Einleitung verlas der Prediger ein herzlich gehaltenes Schreiben des Bischofs Dr. Umbreit von der Ewang. Gemeinschaft und des Diözesanbischofs Dr. Maier; der Herr Staatspräsident Dr. Schmidt war ein Glückwunschschreiben eingegangen, ebenso von Herrn Oberbürgermeister Dr. Finkler mit einer schönen Jubiläumsspende der Stadt Karlsruhe.

Kinderheilbäder - Kinderbad - des Bad. Frauenvereins vom roten Kreuz, Bad Dürkheim. Am Mittwoch, den 30. November, wird ein Teil der in obiger Anstalt untergebrachten Kinder nach Heidenberg entlassen. Der Zug wird um 13.48 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, eintreffen. Am Freitag, den 2. Dezember 1932, vorm. 9.40 Uhr, geht wieder ein Transport nach der genannten Anstalt ab.

Emma Schick, die bekannte junge Karlsruher Gelehrin, wurde für ein Konzert im Münchener Hof am 1. Dezember, nachmittags 16.00-16.40 Uhr von München aus nach Karlsruhe.

Die drei Tage hat und hat das Karlsruher Hoftheater. Die drei Tage hat und hat das Karlsruher Hoftheater. Die drei Tage hat und hat das Karlsruher Hoftheater.

Der Storch kreuzt im Union-Theater. Der von E. W. Gmo handelt in der letzten Uff mit seinen dramatischen Situationen, bietet Storchkreuzer, der in der letzten Uff mit seinen dramatischen Situationen, bietet Storchkreuzer.

Der Spielplan des Badischen Landes-Theaters bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1932. Der Spielplan des Badischen Landes-Theaters bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1932.

Wetterausichten für Dienstag, 29. November: Zeitweise aufhellend, aber noch unbeständig und friedweise auch Regenschauer (im Gebirge Schnee). Weiterer leichter Temperaturrückgang. Wasserstand des Rheins.

Hotel, 28 Stm., getiern 40 Stm. Halbbad, 220 Stm., getiern 228 Stm. Rheinstädter, minus 156 Stm., getiern minus 144 Stm. Hotel, 271 Stm., getiern 283 Stm. Hotel, 469 Stm., getiern 470 Stm., mittags 12 Uhr: 471 Stm., abends 12 Uhr: 471 Stm. Mannheim, 888 Stm., getiern 888 Stm. Gaus, 207 Stm., getiern 200 Stm.

Tages-Anzeiger.

Landestheater: Der Mann mit den grauen Schläfen, 9-11.30 Uhr. Colosseum: Gaius Julius Caesar, 8-10 Uhr. Casino: Konzertsaal: Kompositionen: Arnold Nielsen, 8-10 Uhr. Union-Theater: Ein blonder Traum. Maria-Ballet: Siehe in Uniform. Theater: Siehe in Uniform. Kaiser-Kabarett: Große Winter-Modenschau, 10 und 20 Uhr. Kaiser-Kabarett: Das glänzende November-Programm.

Das Schauturnen des K.T.B. 46.

Ein voller Erfolg in der ausverkauften Festhalle. - Wiederholung am 11. Dezember zu Gunsten der Weihnachtserbeherung armer Karlsruher Kinder.

Es ist naturgemäß das Bestreben jeder Leitung der großen Karlsruher Turnvereine, bei dem seit langem üblichen Schauturnen, mit dem diese jedes Jahr wie mit einer Art Rechenschaftsbericht über ihre Jahresarbeit an die Öffentlichkeit treten, nicht nur die beständig wachsenden Fortschritte der immer höher gestiegenen turnerischen Leistungen vor Augen zu führen, sondern dabei auch die, die Leibesübungen beherbergende Idee zum Ausdruck zu bringen, durch die das rein körperliche Turnen gleichsam vergeistigt wird und damit einen höheren Sinn und Zweck erhält. Vor 14 Tagen zeigte der Karlsruher Männerturnverein nach einer Auswahl charakteristischer Übungen aus dem deutschen Turnen durch lebende Bilder, wie notwendig die Erziehung unserer Turnern Jugend zum Wehrwillen ist, um tüchtig und tauglich zu werden zur Abwehr feindlicher Mächte und zur Behauptung des eigenen völkischen Daseins. Am vergangenen Sonntag führte der Karlsruher Turnverein 1846 nach einer großen Zahl trefflich gelungener turnerischer Übungen im zweiten Teil seiner Darbietungen ein melodramatisches Schauspiel vor, betitelt: Volk in Not. Das wollte zeigen, wie das deutsche Volk nach einer sorgfältigen Erziehung des Körpers und der Seele aus eigener Kraft durch Nacht zum Licht, oder wie der Vorbruch lautete, durch Sturm und Not zu neuem Streben und Leben gelangen kann.

Neu war bei diesem Schauturnen die äußere Form der Darbietung der verschiedenartigen turnerischen Leistungen. So ward hier mit Erfolg der erstmalige Versuch gemacht, die Vorführungen von der kleinen Bühne an der Schmalseite der Festhalle weg in die Mitte des Saales zu verlegen, dahin, wo bisher die große Menge der Zuschauer, „Bant an Bant gedrängt saß“. Dadurch entstand eine mächtige Arena, in der es möglich war, in großen Massenaufführungen von gleichzeitig bis zu 200 Mitwirkenden in kurzer Zeit fast die ganze aktive Turnerschaft, das sind reichlich 1100 Mitglieder: Kinder, Männer und Frauen des großen Vereins auftreten zu lassen. Dadurch wurde außer den Tribünen auch die bisherige Bühne, dem flutenden Gedränge der riesigen Menge einhergeräumt, unter der sich nicht nur schaulustige, sondern auch viele, von früheren Schauturnen geschulte kritisch und sachverständige Zuschauer befanden. Die Szene wurde so zum Tribunal. Das der Urteilsspruch über die turnerischen Leistungen im besonderen über die reiche Fülle der Darbietungen allgemein übereinstimmend günstig und zukunftsweisend ausfiel, das konnte man aus den lauten und sichtbaren Beifallsäußerungen entnehmen.

Die Vorführungsfolge zeigte in der ersten Nummer ihres ersten Teiles eigenartige Klatschübungen in rhythmischer Form, ausgeführt von Kinderabteilungen, die in verschiedenen Einzelgruppen in der ganzen Halle verteilt waren. Takt zu haben, ist eine wichtige Forderung im gesellschaftlichen Leben und kann darum nicht früh genug geübt werden solange bis dieser alle Lebensäußerungen leitet und bestimmt. Eine solche sichere und dabei anmutige Taktfertigkeit zeigen in reizenden Tanzreigen jugendliche Turnerninnen, die sich, beflügelt von den leichtbewegten Weisen einer eigenen Hauskapelle, wie ein körperlich unbeschwerter Efsantanz bewegen.

Darauf folgten an Tisch und Pferd von Turnern verschiedenen Alters manderliche Löhne, aber sichere Sprünge, die einzigen, die sie im K.T.B. lernen. Nach der gefälligen Vorführung mannigfaltiger Tanzschritte durch jugendliche Turnerninnen, zog die Bodengymnastik von Turnern aus verschiedenen Ausbildungsstufen die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich, nicht weniger die mit höherer Hand geführten waffenklingenden Übungen einer kühnen Fechterstaffel erprobten Turner beiderlei Geschlechts. Es war gut, daß das Ganze nur ein heiteres Waffenspiel und nicht blutiger Ernst gewesen war; mindestens die Hälfte der Kampfbereiten wäre sonst tot oder schwer verwundet auf dem Platz geblieben.

Ein reiches, malerisches Bild boten die Freübungen der Turnerninnen und Turner; wirkungsvoll waren ein Bewegungschor der besonderen Abteilungen zur Pflege rhythmischer Gymnastik. Der Wunsch vieler Zuschauer nach der Vorführung von Übungen an den bekannten Turngeräten fand Erfüllung. Denn am Schluß wurde auch die Eigenart des deutschen Geräteturnens durch glänzende Übungen an Pferd und Barren gezeigt.

Die eindrucksvolle melodramatische Dichtung des 2. Teiles der Aufführung wurde verfaßt von Heinz Wily Wagener-Karlsruhe; die gelungene Gesamtleitung hatte Oberturnwart Otto Landhäuser in der Hand, die der Handlung und poetischen Stimmung trefflich angepaßte Musik schuf dessen Bruder, Musikdirektor Emil Landhäuser-Mannheim. Die Dichtung zeigte in drei Bildern, die durch Sprecher und Sprecherinnen des Volkes, der

Jugend und insbesondere der Turner eine poetische Erklärung fanden, zuerst ein Julitag des Jahres 1914, als das deutsche Volk sich noch des tiefsten Friedens erfreute; junge Mädchen begehen mit Musik und Tanz ein frohes Erntefest. Aber schon hört man aus der Ferne das Grollen des nahenden Kriegsgewitters. Bald lernen wir die Schreden blutiger, männermordender Schlachten kennen; wir hören Trauerklagen über die schrecklichen Verluste an teuren Menschenleben und verstehen die tiefe Hoffnungslosigkeit am Ende des Krieges, die alle Bevölkerungsklassen ergreift. Da tritt im 3. Bilde die Jugend zu den tief Gebogenen, und ihr, und namentlich der Turnern Jugend, gelingt es, durch den Hinweis auf die in ihnen lebende Jugendkraft die Hoffnung und das Selbstvertrauen wieder zu wecken und neu zu beleben. Alle vereinigen sich zu dem Gelöbniß, dem teuren Vaterland die Treue zu bewahren jetzt und allezeit. So vermochte die Dichtung, Musik und rhythmische Bewegung dieses turnerische Schaulust zu einem künstlerischen Erleben zu gestalten mit dem Ziele der Befestigung einer treuen, vaterländischen Gesinnung.

So kann das Schauturnen des Karlsruher Turnvereins 1846 in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden. Der erste Teil der turnerischen Vorführungen zeigte, bis zu welchem Grade der Vollendung planmäßige Leibesübungen durch fleißige, zielbewußte Arbeit an der körperlichen Erleichterung ihrer Mitglieder gebracht werden können; der zweite Teil ließ durch die melodramatische Aufführung erkennen, daß die turnerische Erziehung von einer gemäßigten Idee beherrscht wird, die seit Turnvater Jahn's Zeiten die deutsche Turnerschaft beieilt: das ist die vaterländische Gesinnung, die hinführt zur beständigen Dienstbereitschaft für das deutsche Vaterland. Diesen idealen, patriotischen Gedanken wühlten Turner und Turnerninnen in gefälliger, erhebender Form durch die Kunst, durch Musik, Poesie und rhythmische Bewegung sinnfällig vor Auge und Ohr zu bringen.

Noch etwas anderes, ebenso wertvolles war aus dem Schauturnen zu erkennen. Die gesamte deutsche Turnerschaft hat sich mit den Leibesübungen bedeutungsvolle Hochziele gestellt. Das erste besteht darin, immer weitere Kreise und Schichten der Bevölkerung für ihre Bestrebungen zu gewinnen, so daß ihr Tun zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes wird; das zweite besteht darin, die turnerische Arbeit an der körperlichen Erleichterung ihrer Mitglieder in immer weiterem Maße geübt, zeigt die stattliche Zahl von rund 1500 turnerischen und turnerfreundlichen Mitgliefern, die sich unter der Führung des ersten Vorsitzenden Eicher, des Direktors der Badischen Landesturnerschaft, um seine Fahne geschart haben. Zum zweiten war dabei zu erkennen, daß hier das Ziel turnerischer Übungen nicht einseitig auf die Erzielung akrobatischer Spitzenleistungen gerichtet ist, die nur einzelne, besonders dafür Begabte zu leisten vermögen, sondern daß der vielseitige Übungsbetrieb abgestuft ist auf die individuelle Anlage und Leistungsfähigkeit sowie auf die besonderen Voraussetzungen und Forderungen von Alter und Geschlecht. Zu diesen Sonderbestrebungen gehört auch die Bemühung um eine kindertümliche Gestaltung des Jugendturnens bis hinunter zu den jüngsten Jahrgängen, dem Kern und Keim der künftigen Turnerschaft und zwar nicht in der Form eines ständelnden kindischen Spieles, sondern in erster Linie in der Form eines ständelnden Selbstgeföhles und der mächtig erstarnten Kräfte mit dem festen Willen zur Selbstbetätigung in starker Bindung an ein zu erreichendes bestimmtes Ziel. Ein solches, dem Vorbild der Großen angepaßtes Tun wünschen die Kinder selbst, denn ein Stüd Schwarzrot zur rechten Zeit auch besser schmeckt und bekommt, als allzuviel Zuckerbrot und Kuchen.

Der Turnverein Karlsruhe zeigt sich auf dem Wege eines vernünftigen zeitgemäßen Fortschrittes, und noch manderliche Entwicklungsmöglichkeiten sind ihm gegeben. Wie weit er sich auch an der Lösung der heute so brennenden sozialen Zeitfragen zu beteiligen vermag, wie Jugendfürsorge durch Gesundheitspflege, Arbeitsloosung, der aus den ärmsten Kreisen, Erwerbslosendretzung, Arbeitsloosung, wird die Zukunft lehren; der gute Wille dafür ist vorhanden, nur nicht die Mittel in dem erwünschten Maße. Jedenfalls gilt für ihn und jeden anderen Turnverein das Sprichwort: „Stillstand ist Rückschritt, und wer rastet, der rostet“. Dagegen, daß eine derartige Befähigung je zur Wirklichkeit werden könnte, spricht der ganze Geist, der den Verein befeht und jeder, der es aut mit ihm und seinen verdienstvollen erzieherischen und sozialen Bestrebungen meint, wünscht ihm nach dem erzielten Erfolg ein weiteres Wachsen, Wähen und Gedeihen.

Auf Veranlassung und mit Unterstützung der Badischen Presse wird das Schauturnen des K.T.B. 46 am Sonntag, 11. Dezember, zu Gunsten der Weihnachtserbeherung armer Karlsruher Kinder wiederholt werden.

Deutscher Sang - deutsches Lied.

Stiftungsfeier des Lehrergesangsvereins.

Am Samstag, den 26. November 1932, veranstaltete der Lehrergesangsverein Karlsruhe in den Sälen des Hotel Germania die Feier seines 49. Stiftungsfestes im Rahmen eines Familienabends. Eine große Zahl von Mitgliedern und deren Familienangehörige fanden sich in den herrlichen, warmen und stimmungsvollen Sälen ein, um mit Lied, Musik und froher Geselligkeit einige Stunden, wenn auch in kleinem Kreise nur, alle Zerrissenheit und Haltlosigkeit unserer Zeit zu vergessen und die Segnungen einer einmütigen Haltung und gleichen Strebens zu genießen. In schönem Wechsel lösten sich wertvolle Darbietungen ab. Fräulein Braune erzieute mit Liedern von Schumann, Mozart und Schubert, geschmackvoll am Flügel begleitet von Herrn Wilt Preis. Der Männerchor ließ sich mit zwei der Stunde angepaßten Chören hören, und die gut zusammengelegte und flott spielende Kapelle „Anton Bach“ streute zwischen feine Darbietungen schöne Weisen.

Am Mittelpunkt der Feier stand die Ehrung verdienter Sänger, die der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Julius Fischer, vornahm. In trefflichen Worten stellte er die Notwendigkeit einer gemeinsamen, einigenden Plattform aus dem Geist der Musik, des Liedes und der Geselligkeit fest, schilberte in kurzen Zügen den Werdegang des Vereins aus kleinen Anfängen mit dem gleichen großen Ziel, das heute noch lebendig sein mußte, damit den Treuen, die ihre Ideale allen Gewalten unserer Zeit zum Troh hochhalten und schloß, am Vorabend des 50jährigen Vereinsjubiläums, mit einem herzlich aus den Augen zu verkieren und um ihrer Erhabenheit und inneren Bereicherung willen Opfer und Mühen nicht zu scheuen, wie die Getreuen, die an diesem Abend für ihre Treue geehrt werden konnten.

Es erhielten das Ehrenzeichen des Vereins für 10 Sängernjahre: die Herren Leopold Braun, Hans Guse, Robert Hörcher, Franz Joseph, Karl Rapp, Michael Lande, Hermann Mayer, Ludwig Weichselbaum.

Den goldenen Sängerring für 20 Sängernjahre die Herren Friedrich Lehmann und Albert Zimmermann. Eine Radierung für 25 Sängernjahre die Herren Alfred Bau, Friedrich Brülle, Karl Heh, Arthur Lau, Pius Sauter, Julius Stärk.

Die silberne Bundesnadel für 25 Sängernjahre die Herren Karl Heh und Julius Stärk. Fräulein Braune sang in Schuberts tiefem Lied „An die Kunst“ alle Empfindungen, die in dieser Stunde der Ehrung alle Anwesenden dankbar erfüllte.

Im Auftrag der Geehrten sprach Herr Friedrich Brülle herzliche Dankesworte. Er sagte seine erfreulichen Gedanken zusammen in dem Bekenntnis: Wir bleiben die Alten.

Mit dem gemeinsam gelungenen Bundeslied „Brüder reidit die Hand zum Bunde“ schloß die im Zeichen inniger Verbundenheit stehende Feier.

Konzert des Gesangsvereins Niederkrantz.

Der Männergesangsverein Niederkrantz, der in diesem Jahre mit einer groß und eindrucksvoll angelegten und durchgeführten Feier, mit einem Festkonzert sein 90. Stiftungsfest begehen konnte, hatte Samstagabend seine Mitglieder und Freunde zu einem Konzert in kleinerem Rahmen in die Säle der Gesellschaft Eintracht eingeladen. Nimmt man die drei wohl zur Aufführung gebrachten Männerchöre, die die Komponisten Theodor Rothmeyer, Hermann Krieger-Karlsruhe und der früh verstorbene Max Thiede dem Verein zum 90. Stiftungsfest gewidmet haben, so stellt dieser Abend mit seinen vorzüglichen chorischen Darbietungen eine schöne und sinnvolle Nachfeier zu diesen 90 Jahren Bestehen dar, zu diesen neun Jahrzehnten Pflege des deutschen Liedes. Und die Widmungen badischer Künstler lassen zudem erkennen, daß sich der Niederkrantz mit besonderer Liebe auch der heimatischen Kunst angenommen hat.

Die Chöre selbst, der erste „Frühlingswänderer“ von Rothmeyer, der zweite „Und du bist in der Ferne“ von H. Krieger (im Süddeutschen Musikverlag Fröh Müller-Karlsruhe erschienen) und das Lied von Max Thiede „Zum ersten Mal“ sind durchaus vollstimmlich gehalten, sie stehen im Volkston, haben eine eingängliche Melodie und einen schlichten, diesen Melodien entsprechenden harmonischen Unterbau und werden ohne weiteres an Schön und warm gesungen und musikalisch fein durch den Chormeister Friedrich Linnebach gerundet, gaben sie dem Abend ein vollstimmliches Gepräge. Die weiteren Lieder, ein frisches und klugvoll gefachtes Rheinlied von M. Neumann, vollstimmliche Weisen von Wagner-Schönkätz, Dehols und Studen, das herrliche Trinklied von Mendelssohn, dessen Männerchorlag kluglich immer wieder bezaubert, und ein Tanalied von Jander, als Ueberleitung in den nachfolgenden Teil, bildeten das Programm. Die gelungene Kultur des Niederkrantz, oft und gern gerühmt und anerkannt, die sorgfamen Wiedergaben, die hervorragende musikalische Handhabung durch den Dirigenten Friedrich Linnebach, der auf ein natürliches Klavierspiel und klugwarmes Singen hält, dazu die musikalische Präzision ließen den alten Hochton dieses Männerchores aus neue schäken.

Eine junge Konzertsängerin, Tilly Harich-Bretten, hatte Gelegenheit ihr Können, ihre helle und wohlgebildete Stimme zu zeigen; Lieder von Robert Schumann und Richard Strauß und volkstümliche Melodien von Franz Abt, dazu eine Dreimache gelangten sehr ansprechend, durchaus liebhaft und von Musikalität und Empfinden erfüllt. Friedrich Linnebach wirkte am Flügel als vernünftiger Begleiter.

Die süddeutschen Fußballkämpfe.

Der Fußballklub Nürnberg wieder nordbayerischer Meister. — Wichtige Vorentscheidungen.

Der 27. November brachte die großen Lokaltreffen in Nürnberg, Frankfurt und München. Aber er war darüber hinaus noch durch andere zahlreiche Vorentscheidungen bedeutsam. Allerdings sind nicht überall die schon für diesen Tag erwarteten Entscheidungen gefallen. In verschiedenen Fällen erlaubten sich die Favoriten kurz vor Schluss noch Uebererregungen, die die endgültigen Entscheidungen noch für einen oder zwei Sonntage hinauschieben.

In Nordbayern hat sich der 1. FC Nürnberg durch seinen 1:0 Sieg über den alten Rivalen Sp. Fröhlich wieder einmal die Gruppenmeisterschaft erkämpft, und zwar geschah das diesmal mit einem besonders großen Punkterfolg. Die „Kiebitzer“ werden aber trotzdem als Gruppenzweiter an den Endspielen teilnehmen. Das Spiel am „Jabo“ wurde vor 15 000 Zuschauern durchgeführt. Der entscheidende Treffer fiel schon in der achten Minute durch Schmidt.

In Südbayern ist die Lage nach dem unentschiedenen 2:2 Spiel zwischen den beiden führenden, Bayern und 1860 München, unverändert geblieben. Die „Bayern“ führen weiter mit drei Punkten und werden wohl sicher Gruppenmeister werden. München 60 hat für den zweiten Platz sicher. Bemerkenswert ist der starke Formrückgang von Ulmer FC 94, der diesmal auf eigenem Platz gegen Schwaben Augsburg 0:5 unterlag.

In Württemberg waren von den vier Mannschaften der Spitzengruppe Stuttgarter Kickers und Bödingen spielfrei. Die beiden anderen, VfB Stuttgart und FC Forstheim erlitten überaus Niederlagen. Forstheim wurde in Feuerbach 5:1, VfB Stuttgart in Württemberg 2:1 geschlagen. Auf die endgültige Klärung muß man also noch warten. Gmünd ist nach seiner schweren 8:1 Niederlage in Brötzingen zum Abstieg verurteilt.

Baden meldete die Sensation einer 3:1 Niederlage des VfB durch den Tabellenletzten Frantonia Karlsruhe. Phönix Karlsruhe siegte in Kallstätt 2:1 und ist nun nach Verlustpunkten bis auf einen Zähler an den VfB herangekommen.

In der Gruppe Rhein siegte das große Frankfurter Lokaltreffen. Im Frankfurter Stadion schlug die stark verbesserte Eintracht von 17 000 Zuschauern den Fußballsportverein mit 3:1. Der VfB führt aber immer noch mit einem Punkt. Da sich die Offensivkicker von Niederrad 3:2 schlagen ließen, sind sie aus dem Wettbewerb um die beiden ersten Plätze ausgeschieden, Eintracht und VfB werden wieder die Gruppe vertreten. Hanau 98 und VfB Friedberg müssen absteigen.

Mainz 05 und Normatia Worms sind die Endspielteilnehmer der Gruppe Hessen; denn Mainz 05 hat den dritten Anwärter, Normatia — Olympia Worms durch einen 2:0 Sieg ausgeschaltet. Mainz wird mit seinen zwei Punkten Vorsprung vor Normatia auch wohl wieder Gruppenmeister werden.

In der Gruppe Rhein hütete der SV Waldhof im 2:2 Spiel gegen Mundenheim erneut einen Punkt ein, aber die Waldhöfer tauschen aus zwei noch ausstehenden Spielen nur noch einen Punkt, um Meister zu sein. Phönix Ludwigshafen dürfte Zweiter werden, er schlug diesmal den VfB Mannheim 1:0.

In der Saar steht im FC Pirmasens bereits ein Endspielteilnehmer fest. Der zweite dürfte voraussichtlich der 1. FC Kaiserslautern sein. Pirmasens schlug diesmal die Sportfreunde Saarbrücken 6:2. Auch Kaiserslautern kam mit 2:1 über den FC Saarbrücken zu einem bemerkenswerten Sieg. Pirmasens führt mit drei Punkten vor Kaiserslautern und braucht aus zwei Spielen nur noch zwei Punkte, um Meister zu sein. Kaiserslautern kann dagegen theoretisch von Neunkirchen noch eingeholt werden.

- Die Ergebnisse.**
- Gruppe Baden:**
 FC Freiburg — Freiburger FC 1:0.
 Frantonia Karlsruhe — Karlsruher FC 3:1.
 VfB Kallstätt 04 — Phönix Karlsruhe 1:2.
 VfB Karlsruhe — FC Mühlburg 2:5.

- Gruppe Württemberg:**
 Stuttgarter SC — Sportfr. Ehlingen 2:1.
 SV Feuerbach — 1. FC Forstheim 5:1.
 Germania Brötzingen — Normania Gmünd 8:1.
 FC Birkenfeld — VfB Stuttgart 2:1.

- Gruppe Südbayern:**
 1860 München — Bayern München 2:2.
 Wader — Teutonia Münden 0:2.
 VfB Ulm 94 — Schwaben Augsburg 0:5.
 Spvgg. Landsbut — TSV Regensburg 3:2.

- Gruppe Nordbayern:**
 1. FC Nürnberg — Spvgg. Fröhlich 1:0.
 VfB Fröhlich — Schweinfurt 05 0:1.
 Würzburg 04 — Spvgg. Erlangen 6:0.

- Gruppe Rhein:**
 Spvgg. Mundenheim — SV Waldhof 2:2.
 VfB Mannheim — Phönix Ludwigshafen 0:1.
 FC Mannheim 08 — VfL Neudorf 2:3.
 Spvgg. Sandhofen — Germ. Friedrichsfeld 2:0.

- Gruppe Main:**
 Eintracht — FSV Frankfurt 3:1.
 Sportfr. Frankfurt — FC Hanau 1893 2:0.
 VfB Friedberg — Germania Bieber 1:1.
 VfL Neu Idenburg — Rotweiß Frankfurt 4:0.
 Kickers Offenbach — Union Niederrad 2:3.

- Gruppe Hessen:**
 Normatia Worms — 1. FC Langen 5:0.
 VfB Mainz 05 — VfL Worms 2:0.
 Olympia Korbach — Spvgg. Kassel 06 2:0.
 VfL Urberach — Spvgg. Nombach 03 6:4.
 SV Wiesbaden — VfR Birstadt 5:0.

- Gruppe Saar:**
 1. FC Kaiserslautern — FC Saarbrücken 2:1.
 SV 05 Saarbrücken — 1. FC Saar 2:2.
 Saar 05 Saarbrücken — Eintracht Trier 1:1.
 Borussia Neunkirchen — SV Wölklingen 5:3.
 FC Pirmasens — Sportfr. Saarbrücken 6:2.

Angriffe der Gäste abzuwehren. In der Hitze des Gefechts werden die bekannten Grenzen zwischen schön und unschön, zwischen erlaubt und verboten rücksichtslos verwischt. Erst die 28. Minute bringt den Mühlburgern den längst verdienten Ausgleichstreffer. Der inzwischen auf Linksaußen gegangene vorzügliche Gruber löpft eine Rechtsflanke wundervoll ins Tor. 2:2. Stürmischer Applaus. Mühlburg brennt jetzt nur noch auf den Sieg. In der 38. Minute verurteilt ein Eckball ein fürchterliches Gedränge vor dem B. f. B. Tor. Schuß — Abwehr — Abwehr — Schuß — schließlich landet der Ball im Netz. Mühlburgs Anhang kennt in seiner unbändigen Freude keine Grenzen mehr. Mühlburg spielt sich jetzt aufsehens in Hochform. Drei Minuten später hat Schwörer die Verteidigung übermunden und der vierte Treffer ist fertig. Damit ist B. f. B. Schicksal besiegelt. Schon rüstet man zum Abmarsch, da jagt Gruber aus zwanzig Meter einen hohen Ball ins ungedeckte rechte Tor. 2:5. Mit kühnem Jubel wird der Sieger von den Anhängern beim Schlußpfiff gefeiert.

VfB Kallstätt — Phönix-Karlsruhe 1:2.

Die Einheimischen mußten den von 2000 Zuschauern besuchten Kampf mit zwei Ersatzleuten bestreiten, Phönix bestritt ihn komplett. In der ersten Halbzeit gab es verteiltes Feldspiel, wobei Kallstätt meist leicht im Vorteil war, aber mehrere gute Chancen ausließ. Nach dem Wechsel ergriff Phönix energisch die Offensive, mußte sich aber zunächst den Führungstreffer der Platzherren gefallen lassen, für den Maier verantwortlich zeichnete. Zwei schöne Tore Eichstellers in der 65. und 67. Minute brachten aber dem Phönix Ausgleich und Sieg. Maul-Stuttgarter leitete den erbittert durchgeführten Kampf gut.

FC Freiburg — Freiburger FC 1:0.

Das große Lokaltreffen in Freiburg brachte 4000 Zuschauer auf die Beine. Beide Mannschaften traten in stürzender Aufstellung an. Das Spiel stand auf bemerkenswert hoher Stufe, namentlich die beiderseitigen Stürmerreihen waren sehr schußfreudig. Der Kampf war vom Anfang bis zum Schluß spannend. Der FC zeigte das bessere Zusammenspiel, so daß der Sieg des FC etwas glücklich erschieden war. Die erste Halbzeit stand ganz im Zeichen des Clubturmes, der von Peters glänzend dirigiert wurde. Die FC Hintermannschaft, namentlich der vorzügliche Torwart, war aber nicht zu schlagen. Nach dem Wechsel kam zunächst der FC stark auf und erzielte in der 7. Minute das entscheidende Tor durch Klumpp nach Zuspiel von Müll. Fun wurde der FC haushoch überlegen, wobei sich der FC-Verteidiger Geiger verschiedentlich als letzter Ketter in höchster Not erweist. Seiffert-Stuttgarter war ein guter Schiedsrichter.

Der Tabellenstand in Gruppe Baden.

Team	Spiele	Tore	Punkte
Karlsruher FC	16	35:18	25
Phönix Karlsruhe	15	45:18	22
FC Freiburg	15	28:28	16
VfB Karlsruhe	15	26:28	15
Freiburger FC	16	26:28	14
FC Mühlburg	14	24:23	13
Frantonia Karlsruhe	14	28:29	11
VfB Offenburg	14	21:32	11
SV Schramberg	15	28:51	11
VfB Kallstätt	15	2:35	10

Spiele der Kreisliga.

- Kreis Mittelbaden:**
 Berghausen — Kluppurr 3:0.
 Karlsdorf — Germania Durlach 2:1.
 Süßern — Söllingen 1:2.
 Durlach Aue — Beierthelm 0:2.
 Neureut — Bretten 3:0.
- Kreis Nurg:**
 Dettigheim — Bietigheim 6:1.
 Bishweiler — Forstheim 1:4.
 Ottenau — Durmersheim 2:5.
 Malsch — Gaggenau 1:0.
 Malsch — Niederbühl 3:2.
- Kreis Südbaden:**
 Spvgg. Baden-Baden — VfB Baden-Baden 6:0.
 Bühl — VfB Offenburg Ref. ausgefallen.
 SC Offenburg — Dos 2:1.
 Oberkirch — Ahern 1:2.
- Kreis Oberbaden:**
 Spielvereinigung — Emmendingen 2:2.
 Gütenbach — Kiesel 4:6.
 VfB Ref. — Sportfreunde 5:3.
 Herbolzheim — Sportklub Ref. verlegt.
- Kreis Oberrhein:**
 Friedlingen — Rheinfelden 1:3.
 Karlsru — Wahlen 0:2.
 Wehr — Weil 7:2.
 Grenzach — Lörzach 1:2.
- Kreis Schwarzwald:**
 Kirtwangen — VfR Schwenningen 3:3.
 SC Schwenningen — Freudenstadt 7:2.
 St. Georgen — Spaichingen 4:2.
 Bisingen — Mönchweiler 9:1.
 Trossingen — Rottweil 3:1.
- Kreis Hegau:**
 Waldshut — Singen 5:2.
 Fullendorf — Tengen 3:5.
 VfR Konstanz — Neffern 2:0.
 Gottmadingen — Radolfzell 1:3.

Kreis Mittelbaden.

Der Sonntag nahm einen überraschenden Verlauf. Einmal durch den schönen Sieg Beierthelms mit 2:0 über Aue, zum anderen durch die glatte Niederlage Kluppurs mit 3:0 Toren gegen Berghausen auf deren Platz. Auch Bretten mußte mit einer 3:0-Niederlage von Neureut die Heimreise antreten. Nicht überrascht hat die Niederlage der Durlacher Germanen. An der Spitze Karlsdorf blieben sie durch ein 2:1 Ergebnis hängen. Das von Süßern erwartete Unentschieden blieb aus. Diesmal begnügte man sich sogar mit einer 2:1 Niederlage.

Aue — Beierthelm 0:2.

Beierthelm war in glänzender Spiellaune und erntete endlich einmal durch sein ausgeprägtes Kombinationspiel einen Sieg. Schon in der 15. Minute viel für Beierthelm das erste Tor. Nach der Pause hatte Aue mehr vom Spiel, aber Beierthelm gab die einmal erreichte Führung nicht mehr ab und konnte sie spielende das Resultat auf 2:0 erhöhen.

Neureut — Bretten 3:0.

Neureut gab gleich zu Anfang des Spieles alles aus sich heraus und drängte den Gegner in seine Hälfte zurück. Der erste Erfolg

Die Verbands Spiele in Baden.

Eine Niederlage des VfB. — Phönix rückt auf.

Die Spiele des Sonntag brachten in der Gruppe Baden eine große Uebererregung: der VfB wurde von den verzweifelt gegen den Krieg ankämpfenden Karlsruher Frantonen verdient mit 3:1 geschlagen. Da der Karlsruher Phönix in Kallstätt mit 2:1 Treffern zu Sieg und Punkten kam, ist er nunmehr dem VfB mit einem Punkt Abstand hart auf den Fersen. Die Lage des Freiburger FC, der im Kampf gegen den Lokalrivalen Stuttgarter SC eine 1:0-Niederlage einstecken mußte, wird immer schwieriger, während der FC auf den dritten Platz vorrückte, denn der VfB Karlsruhe wurde auf eigenem Gelände von dem FC Mühlburg überraschend mit 2:5 geschlagen. Die brennende Abstiegsfrage ist immer noch völlig ungeklärt: nach Verlustpunkten gerechnet sind der VfB Kallstätt mit 20, die Spvgg. Schramberg mit 19 und der Freiburger FC mit 18 derzeit am stärksten gefährdet.

Frantonia — VfB 3:1.

Das war ein hoher Feiertag für die Frantonen: Ein außerordentlich wertvoller Sieg über den badischen Meister und mit zirka 3000 Zuschauern ein tadelloser finanzieller Erfolg. Mehr kann man auf einmal nicht verlangen. Und daß der bedeutsame Sieg völlig verdient war, darüber besteht bei keinem Spielbesucher einen Zweifel. Die mit verbesserter Fähigkeit kämpfenden, ungeheuer reibschonigen und mit vollster Energie spielenden Frantonen zeigten bei der schlagkräftigen, umsichtig arbeitenden und sich gut stellenden Verteidigung mit dem vorzüglichen Vater im Tor, der in Festsetzung und Aufbau äußerst wirkungsvoll operierenden Läuferreihe bis zum äußersten schneellen, von Vogel I famos geführten Sturm, der sich sehr gut stellte, tadelloses Verständnis und Zusammenspiel zeigte und sich als äußerst gefährlich erwies. Alle Stürmer zeigten sich in ausgezeichneter Form, besonders erwähnt aber sei doch der überall aufklingende, blendend arbeitende Gröbel.

Diesem in allen Reihen verständnisvollen Fußball des Platzbesizers hatte und konnte VfB nichts gleichwertiges entgegenzusetzen. Die Mannschaft, den Gegner zu Beginn wohl etwas unterschätzend, wurde durch den unerwarteten Widerstand und durch die in rascher Folge erzielten zwei Tore desselben vollkommen aus dem Konzept gebracht und fand sich in keinem Augenblick des Spiels mehr zusammen. Wöllig zusammenhanglos arbeitete der Sturm, schlechtes Schemmaspiel, schlechtes Aufspiel, mangelndes Verständnis und Energiegelosigkeit machte diese Reihe zu einer ungefährlichen Waffe. Die Läuferreihe war als ganzes sehr schwach und konnte ihrer Aufgabe nicht gerecht werden. Die Verteidigung befand in Trautz einen altenen Verfolger und einen weit unter Form spielenden Huber. Stabler im Tor wurde durch seine Vorderleute, die wiederholt falsch eingriffen, hien die Aussicht versperrten, völlig konfus gemacht. Es war eine mäßige Leistung des VfB, die ihm eine verdiente Niederlage einbrachte.

Schiedsrichter Kastner-Forstheim leitete im großen und ganzen

Frantonia kommt bereits nach acht Minuten zum Führungstreffer. Riff trat einen Straßstoß wunderschön vors Tor, vor dem abwehrbereiten Stabler springt Huber dazwischen, so daß Gröbel schön eintöpfen kann. Sieben Minuten später geht der Frantonenrechtsaußen Görzner durch, sein hoher Schuß landet in der rechten oberen Ecke zum 2:0. VfB ist vollkommen verwirrt, Frantonia arbeitet umso zügiger und selbstsicherer und ist die eindeutig bessere Mannschaft. Nach Halbzeit fällt in der vierten Minute überraschend das dritte Tor für Frantonia. Wieder hat Görzner nach vorausgegangener feiner Täufung von Vogel I unheimlich scharf eingeschossen. Damit war die Niederlage des VfB besiegelt. Frantonia ist auch weiterhin einwandfrei besser und nur durch einen Eifermeter kann VfB das sogenannte Ehrentor erzielen.

VfB — Mühlburg 2:5.

Der Bedeutung entsprechend interessierten sich ca. 1500 Zuschauer für dieses Treffen, das die Mühlburger nach hartem und aufopfernd durchgeführten Kampf als verdiente Sieger sah.

Es will schon etwas heißen, eine durch Mißgeschick und Schuppsch fast verlorene Schlacht in einem fabelhaften Endspurt in einen Sieg umzubauen. Aber die Mühlburger wußten sehr wohl, was für sie auf dem Spiele stand. Und unter der Wucht der schweren Verantwortung haben sie für ihre Farben mit dem letzten Aufgebot von Technik und Taktik gekämpft, gestritten und ... auch im Lorausmaß völlig verdient gesiegt. Von kleinen Mängeln und Schönheitsfehlern abgesehen, zeigten sich die Mühlburger in großer Form. Sie beherrschten mit ihrem zügigen Kombinationspiel fast durchweg das Spielfeld, nicht zuletzt auch deshalb, weil sie mit Herz und Seele bei der Sache waren und dem Gegner mit ihrer grenzenlosen Aufopferung glatt den Rang abliefen.

B. f. B. lieferte diesmal ein sehr zusammenhangsloses und leistungsarmes Gefecht. Nur das hintere Dreieck überragte umtobend die beiden vorderen Gefechtsreihen. Die stark mit Abwehrarbeit beschäftigte Läuferreihe mußte notgedrungen die Sturmunterstützung vernachlässigen. Der Angriff brachte insbesondere durch den rechten Flügel erfolgversprechende Durchbrüche heraus, aber mannigfache Störungen zerrümpelten die geschlossene Wucht dieser stotternd arbeitenden Gefechtsreie.

Schiedsrichter Speidel, Stuttgart, war viel zu unbestimmt und kompensationsbeiflissen: unangebrachte, falsch verstandene Großzügigkeit.

Spielverlauf: Mühlburg beginnt energisch. Eine klare Ueberlegenheit ist unverkennbar. Mitten in die schönsten Zukunftshoffnungen der Mühlburger fällt dann der erste Treffer der Platzherren. Ein unglückliches Mißgeschick des Torwarts verschafft dem Mittelstürmer Vogel II den Ball, der entschlossen ins verlassene Spielfeld einschließt. 1:0. Obwohl Mühlburg unentwegt weiterdrängt, führt ein wirklich hochklassiger Anriff der rechten Seite durch tadellosen Schuß des jungen Ganz einige Minuten später zum zweiten Treffer. Mühlburg ist einfach platt. Eine begeisterte Anienkung wird rasch übermunden. Frisch geht es ans Werk. Doch erst die 35. Minute bringt des Schwelkes verdienten Lohn. Ebert lenkt einen Schuß Schwörers ins ungedeckte Tor. 2:1.

Erbittert wird nach Wiederbeginn um jede Erfolgsmöglichkeit gekämpft. B. f. B. muß alle Register ziehen, um die ungestümen

dieses erfolgversprechenden Beginns fiel durch einen Handelfmeter. Wenig später schob der Halbkreis zum 2:0 ein. Auch das dritte Tor fiel noch vor der Pause durch den Mittelstürmer. Bretten drängte nach der Pause sehr stark, aber die gute Arbeit des Neureuter Torwarts ließ keinen Gegentreffer zu.

Süßtern - Söllingen 1:2.

Süßtern war in der ersten Hälfte recht gut und legte ein Tor vor, das aber durch zu starkes Offensivspiel vom Gegner aufgeholt werden konnte. Bis zur Pause hatte Süßtern noch manche Erfolgsmöglichkeiten, doch verlagte der Sturm im entscheidenden Augenblick. Nach der Pause schob Söllingen überraschend das Führungstor und gab den dadurch gewonnenen Vorsprung nicht mehr ab.

Karlsdorf - Germania Durlach 2:1.

Karlsdorf war die bessere Mannschaft, es dauerte aber 25 Minuten, bis einer der vielen Angriffe zu einem Erfolg führte. Auch nach der Pause war Karlsdorf besser, vermochte aber viele günstige Situationen nicht auszunützen und mußte sich sogar von Durlach den Ausgleich gefallen lassen. Schließlich gelang es aber Karlsdorf doch durch den Mittelstürmer den Siegestreffer zu erzielen.

Berghausen - Ruppurr 3:0.

Ruppurr begann in flotten Tempo, mußte aber bald Berghausen die Initiative überlassen, das durch Eismeter in Führung ging. Nach einer halben Stunde schob der Halbkreis Berghausens das 2. Tor. Nach der Pause war das Spiel zunächst ausgeglichen und Berghausen schob in der 20. Minute im Anschluß an einen Straßstoß das dritte Tor.

Westdeutschland schlug Berlin

im Fußball-Repräsentationskampf 4:2 (2:1)

Die sehr stark gestellte westdeutsche Fußball-Vertretung kam am Sonntag in Berlin in einem Privatstreffen zu einem verdienten 4:2 (2:1) Sieg. Nach Regen in der Nacht zum Sonntag und noch am Vormittag selbst, brach in den Mittagsstunden die Sonne durch, so daß sich 20 000 Zuschauer auf dem Preußenplatz einfanden. Diese Massen sahen einen raffigen Kampf, der durch die hohe Spielkultur der Westdeutschen keine besondere Note fand. Die Westdeutschen zeigten mit ihrer sehr ausgeglichenen Mannschaft ein zeitweilig hervorragendes Zusammenwirken, dem die Läuferreihe des Gegners nicht gewachsen war. Nur die guten Leistungen des Berliner Schlußstrichs verhinderten eine höhere Niederlage. Das Spiel des Berliner Sturms wirkte gegenüber der feinen Arbeit der Westdeutschen geradezu primitiv und jerrissen.

Italien besiegt Ungarn

im Fußball-Länderspiel mit 4:2.

Die italienische Nationalmannschaft, die am Neujahrstag in Bologna auch gegen Deutschland spielen wird, traf am Sonntag im Innenraum der Mailänder Trabrennbahn mit Ungarns Auswärtigen zusammen. Trotz des unfreundlichen Wetters zog das Spiel 35 000 Zuschauer an sich. Schiedsrichter war der Schweizer Bangeria, der den schnellen und erbittert geführten Kampf gut leitete. Das Spiel war anfänglich ausgeglichen, als aber der italienische Sturm in Schwung kam, wurden die Ungarnen in die Verteidigung gedrängt. Drei verwandelte in der 25. Minute einen Freistoß zum Führungstreffer und derselbe Stürmer erhöhte dann auch auf Vorlage von Meazza in der 35. Minute auf 2:0. Fünf Minuten später verursachte Italens Abwehr einen Elfmeter, den Bihany zum ersten Gegentreffer für die Gäste verwandelte. Unter den Anfeuerungen des Publikums verschärften die Italiener nach der Pause noch das Tempo. Meazza und Orsi erzielten noch zwei Treffer. Obwohl die Ungarn sich heldenmütig verteidigten, besonders der Verteidiger Kronenberger vorbrachte dabei glänzende Leistungen. Bei Gegenangriffen gelang es den Ungarn dann noch, durch Martos das Resultat auf 4:2 zu verbessern.

Wien in Budapest geschlagen.

Wien Wien spielte am Sonntag vor 5000 Zuschauern in Budapest gegen Ungarn. Nach völlig ausgeglichenem Spiel, das am besten mit einem Unentschieden geschlossen hätte, siegten die Ungarn knapp mit 2:1 (0:0).

Für die Winterhilfe.

Beim Spiel Eintracht Frankfurt gegen Fußballsportverein wurden am Sonntag im Frankfurter Stadion auf die Eintrittspreise Zuschläge von 10 bis 50 Pfg. erhoben. Da das Treffen von 17 000 zahlenden Zuschauern besucht war, dürfte ein Betrag von einigen tausend Mark an die Winterhilfe adgeführt werden.

Die deutsche Fußballwelt gegen Holland

für den Kampf am 4. Dezember in Düsseldorf.

Der Spiel-Ausschuss des Deutschen Fußball-Bundes hat am Sonntagabend die deutsche Nationalmannschaft für das am 4. Dezember im Düsseldorfer Rheinstadion stattfindende Länderspiel gegen Holland wie folgt aufgestellt:

Table with 2 columns: Position and Name. Includes Schüb (beide Eintracht Frankfurt), Knöpfle (FSV. Frankfurt), Albrecht (beide Fortuna Düsseldorf), Buchloh (WfV. Speldorf), Leinberger (Sp. Vg. Fürth), Ruzerra (Schalte), Mahlmann (Hamb. SV.), Hofmann (Dresdn. SC.), Kobiersti (Fort. Düsseldorf).

Erlaß: Tor: Besch; Verteidigung: Trautwein (beide Fortuna Düsseldorf); Käufer: Horn (Schwarz-Weiß Efen), Bender (Fortuna Düsseldorf); Sturm: Voerigen (Schwarz-Weiß Efen), Rothardt (Schalte 04).

Schiedsrichter ist der Belgier Langenus, der drei Tage später auch in London den Länderspiel England-Österreich leitete.

Süddeutschland gegen Paris.

Die süddeutsche Mannschaft.

Die süddeutsche Mannschaft, die am Sonntag, den 4. Dezember, in Paris gegen die Pariser Liga antreten wird, sammelt sich am Freitag in Straßburg. Die Abfahrt erfolgt am Samstag vormittag gemeinschaftlich ab Straßburg. Die Aufstellung hatte dem Verbandsfußballausschuss nicht unerhebliche Kopfzerbrechen bereitet. Die Mannschaft wird voraussichtlich folgendes Aussehen haben:

Table with 2 columns: Name and Club. Includes Suber (Karlsru. FV.), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Langenbein (WfV. Mannh.), Müntert (1. FC. Nürnberg), Kraus (Sp. Vg. Fürth), Fischer (FC. Vorzsh.), Panzer (Hof), Müller (1. FC. Nürnberg), Mantel (Eintracht), Lindner (Merz), Wertz (FC. Vorzsh.).

Der Verbandsfußballausschuss hatte ursprünglich den Ulmer Volksweller mit der Sturmführung betrauen wollen, er wird aber nun doch auf den Spieler Panzer zurückgreifen müssen, da Volksweller eine Verletzung erlitten hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Ausschuss auch noch an dieser Mannschaft Änderungen vornehmen wird.

Länderspiel Holland - Schweiz.

Der Niederländische Fußballbund hat dem Schweizerischen Verband den Engländer Haus als Schiedsrichter für den am 22. Januar in Amsterdam stattfindenden Länderspiel Holland - Schweiz vorgeschlagen.

Suber-München, der frühere Sturmführer von 1880, ist nach Berlin übergeeidelt und hat sich dem Meister Tennis Borussia angeschlossen.

Vorbereitungen für das 15. Deutsche Turnfest.

Der Karlsruher Turngau wird für Stuttgart.

In einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis und unklarer Verhältnisse rüstet die Deutsche Turnerschaft für das 15. Deutsche Turnfest 1933. Die Turnvereine von Groß-Stuttgart, dem Schauplatz dieses gewaltigen Festes, sind schon seit vielen Monaten mit den umfangreichen Vorbereitungen für die Durchführung dieses Massentreffens der D.T. beschäftigt. Welch hohes Maß von Idealismus und persönlicher Opfern all die Männer in selbstloser Weise aufbringen, denen diese ungeheure Arbeit zufällt, weiß der an den Geschehnissen nicht unmittelbar Beteiligte leider nicht immer genügend zu würdigen.

Während der großen Anzahl der gebildeten Ausschüsse die Sicherstellung einer glatten Abwicklung des Festes obliegt, erwacht den Turnvereinen draußen im deutschen Vaterland, in jedem einzelnen Angehörigen der D.T., die dankbare Aufgabe, rechtzeitig und überall eine umfassende Werbetätigkeit für den Besuch des Stuttgarter Festes zu entfalten. Auch das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart muß und wird wiederum zu einem vollen Erfolg führen für unser deutsches Turnen und zugleich in einer machtvollen Kundgebung enden für die enge Verbundenheit aller deutschen Stämme und Stände innerhalb und außerhalb unseres geliebten Heimatlandes.

Die ungeheure Entwicklung der D.T. wird am besten beleuchtet durch die Tatsache, daß beim 1. Deutschen Turnfest 1860 in Coburg rund 900 Teilnehmer versammelt waren, während in Köln 1928 auf dem 14. Deutschen Turnfest allein 200 000 Festteilnehmer neben 400 000 Festbesuchern am Hauptfesttag zu verzeichnen waren! Diese Zahlen sprechen für sich! Da die Entwicklung der D.T. aber weiter nach oben strebt, wird ohne Frage die Teilnehmerzahl in Stuttgart diejenige von Köln noch weit hinter sich lassen. Nur zu verständlich erscheint es angesichts dieser riesigen Ausmaße, daß die Stadt Stuttgart sich dazu entschlossen hat, auf dem großen „Cannstatter Wasen“

am Neckar eine ausgedehnte, vollständig neue Turn- und Spielplatzanlage eigens für dieses Fest zu schaffen, unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse eines Deutschen Turnfestes.

Wie ernst, zugleich aber auch wie freudig es gerade der Karlsruher Turngau mit der Bewirtlichung dieses Gedankens nimmt, wird die am Sonntag dem 11. Dezember, nachmittags im „Eintracht“-Saal in Karlsruhe statt findende Werberversammlung des Karlsruher Turngaues zeigen. Dieselbe erhält dadurch eine besondere interessante Note, daß Dr. D. Hermeyer, Vorsitzender des Hauptauschusses für das Deutsche Turnfest Stuttgart, ein ausführliches Referat halten wird über den Werbegang und die Abwicklung des ganzen Festes selbst.

Die dabei zur Vorführung kommenden Werbefilme der D.T. „Turner heraus“ - speziell auf das Stuttgarter Turnfest eingestellt - und den Kinder- und Jugendfilm „Kinderland-Sonnenland“ werden ihre Wirkung sicherlich nicht verfehlen. Sondern ummer rein turnerischen Formats werden sich in das Gesamtprogramm des Nachmittags kimmungsvoll einfügen. Damit aber auch die breite Öffentlichkeit in nah und fern Kunde erhält von dieser eindrucksvollen Werbung, ist die Uebertragung derselben auf den Rundfunk vorgesehen.

Die Kreiswarte tagen in Stuttgart.

In der Zeit vom 28. bis 30. Dezember 1932 versammeln sich in der Technischen Hochschule in Stuttgart die Kreiswarte der Deutschen Turnerschaft zu einer hauptsächlich das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart betreffenden Tagung. Aber auch der Vertrag mit den Sportverbänden, das Wehrtunnen und die Olympischen Spiele 1936 stehen auf dem umfangreichen Programm.

Das Turjahr 1932.

Erfolgreiche Flachrennserie.

Vergleiche zwischen den Gewinnsummen früherer Jahre und den in der abgelaufenen Saison erzielten, würden natürlich ein völlig falsches Bild über günstiges oder mäßiges Abschneiden vor allem der führenden Flachrennställe geben. Der Abbau der Preise wurde bis zu einer Grenze durchgeführt, die zu überhöhen nicht mehr angängig war. Aus den bereits erschienenen Ausschreibungen für die nächstjährigen klassischen Dreijährigen-Prüfungen in Hoppegarten und Granewald läßt sich erfreulicherweise eine Hoffnung auf die Zukunft konstruieren. Ein Aufbau tut auch not, um den Rennsport vor dem Zerfall zu bewahren.

Mit einer Gewinnsumme von 243 743 Mark schloß das Gestüt Schlenkerhan die Saison am erfolgreichsten ab. Von den Trägern der populären Oppenheimischen Farben verdiente Widenhall weitaus am meisten. Zu den insgesamt errungenen 47 Siegen trugen Aventin, Wolfenflug, Arabesle und Glädskern den übrigen Großteil bei. Zweijährige von überragendem Können hatte Schlenkerhan in diesem Jahre nicht, was natürlich nicht ausschließt, daß dieser Stall in der kommenden Saison doch noch einen Ausrücker auf klassische Dreijährigen-Ebenen stellt. An zweiter Stelle folgt der Stall A. u. C. v. Weinberg. Die Träger von „Blauweiß“ errangen zusammen 44 Siege und galoppierten 190 761 Mark zusammen. Hauptverdiener war der jamose Zweijährige Janitor, neben ihm traten Palenza, Ausflucht, Balfren, Janus, Marie Louise, Großlos, Oktavier und Faustgraf nachdrücklich für ihre Farben ein. Eine so ausgezeichnete Zweijährige wie Große nur war leider schon frühzeitig ausrangiert worden, was man oft genug bedauern haben wird.

Der Stall B. Mühlens hat die Gewinnsumme von 178 143 Mark in erster Linie dem Derbyfeger Palastpage zu danken, der

allein über 100 000 Mark auf sein Konto bringen konnte. In 41 Rennen blieben Träger der Mühlenschen Farben siegreich. Im größeren Abstände folgt dann der Stall M. J. Oppenheim mit 26 Siegen und einer Gewinnsumme von 126 076 Mark, zu dem in erster Linie Mio d'Arzo, weiterhin Liberto, Goliath, Terzo, Almannia das ihre beitragen. Der letzte der Ställe, der eine Gewinnsumme über 100 000 Mark zu verzeichnen hat, ist das Hauptgestüt Gradik. In 24 Rennen triumphierten die Gradiker und gewannen - eingerechnet den Sieg von Lord Nelson in Baden - 104 844 Mark. Außer dem bereits erwähnten Lord Nelson waren Blauduc und der jamose Zweijährige Achimist die Hauptverdiener ihres Stalles.

Größere Erfolge hatten sodann noch der Stall J. v. Opel (Kodus, Enaf, Irlander) mit 35 Siegen und 92 392 Mark Gewinnsumme, sowie das Gestüt Wpplinghoven mit 39 Siegen und 90 834 Mark. Mehr als 20 000 Mark in Flachrennen gewonnen in diesem Jahre sonst noch: Gebr. Köhler (23 Siege, 49 176 Mark), G. G. Kiste (17 S., 47 140 Mark), Stall Rumpfenburg (13 S., 40 077 Mark), Alb. Schumann (12 S., 36 242 Mark), Stall Halma (17 S., 34 999 Mark), Stall Hetzing (9 S., 33 798 Mark), Hptm. Heye (30 000 Mark), Stall Landsmerth (8 S., 30 060 Mark), W. Herbergs (10 S., 26 546 Mark), U. Wagner (10 S., 25 735 Mark), Gestüt Ravensberg (18 S., 25 317 Mark), Dr. G. Gerete (8 S., 25 146 Mark), A. Sorale (10 S., 22 040 Mark), Stall Heidehoff (8 S., 21 702 Mark), Feing Stahl (10 S., 21 547 Mark), B. Roth (10 S., 20 708 Mark), G. Kully Brown (7 S., 20 506 Mark), Gestüt Weil (9 S., 20 482 Mark), Gestüt Ebbesloh (10 S., 20 351 Mark), J. Janssen (12 S., 20 078 Mark), Frau A. Ohmeier (10 S., 20 008 Mark).

Mannschaftsgewichtsheben um die Meisterschaft von Mittelbaden.

Sportvereinigung Germania Karlsruhe wieder Bezirksmeister mit 4700 Pfund.

Nachdem die Mannschaftskämpfe im Ringen um die Bezirksmeisterschaften innerhalb des 4. Kreises vom Deutschen Athletiksportverband ihrem Ende entgegen gehen, fand am gestrigen Sonntag der Mannschaftskampf im Gewichtsheben um die Bezirksmeisterschaft statt. Im Klubhaus der Karlsruher Germania, stellen sich dem Bezirksportwart Schaufele die Mannschaften von Durlach, Bruchsal und Karlsruhe zum Start. Bruchsal als Neuling in der Liga zeigte mit seiner jungen Mannschaft sehr schöne Leistungen. Durlach mußte mit Erlaß antreten, konnte aber doch noch auf den zweiten Platz mit 3 865 Pfund kommen. Germania Karlsruhe hatte seine erste Mannschaft gut aufgestellt und hat durch Neubauer im Schwergewicht eine sehr starke Stütze bekommen.

Als Uebungen für die diesjährigen Mannschaftskämpfe ist vom Verband der Rumpfkampf vorgeschrieben und zwar einarmig Keihen, einarmig Stößen, beidarmig Keihen, beidarmig Drücken und beidarmig Stößen.

Die höchste Gesamtpfundzahl brachte der Karlsruher Schwergewichtler Neubauer mit 970 Pfund. Seine Leistungen zeigten aber, daß er es gut auf 1000 Pfund bringen kann. Von der Karlsruher Mannschaft war noch gut das beidarmige Drücken von Mühlig, der 185 Pfund drückte nach Neubauer der Zweitbeste. Hervorzuheben ist noch die schöne Leistung des Deutschen Jugendmeisters Barth mit 610 Pfund. Hornfeld und Schenk brachten ebenfalls sehr ansehnliche Leistungen. Bei Führer konnte man feststellen, daß er seit seiner Verletzung im Sommer noch nicht auf seiner vollen Höhe wieder angelangt ist, er brachte 40 Pfund weniger, als man sonst von ihm gewohnt ist. Die Durlacher Mannschaft, die den Karlsruhern immer einen starken Gegner stellte, war durch Erlaß geschwächt. Der beste Mann war Börlig im Schwergewicht, neben dem Leichtgewichtler Jillo. Durlach hätte noch etwas mehr aufholen können, wenn der Halbschwergewichtler Langendorfer nicht mit einer Uebung ganz ausgefallen wäre.

Bruchsal hatte im Halbschwergewicht ihren besten Mann in Rudolf Holzer, der es auf 730 Pfund brachte. Schlecht arbeitete der

Schwergewichtler Cogröf, von dem man schon weit bessere Leistungen gesehen hatte.

Die Schlussspiele um die Badisch-Pfälzische Mannschaftsmeisterschaft finden im Januar statt und treten dazu an: Kraftsportverein Bruchsal als Bezirksmeister von Oberbaden, Sportvereinigung 1884 Mannheim als Bezirksmeister von Unterbaden und Germania Karlsruhe als mittelbadischer Bezirksmeister. Nachstehend die Resultate der gestrigen Kämpfe:

Table with 6 columns: Name, Einarm. Keihen, Einarm. Stößen, Beidarm. Keihen, Beidarm. Drücken, Beidarm. Stößen, Gesamtpfunde. Includes Barth, Willi (105, 125, 110, 105, 165, 610), Schenk, August (120, 130, 125, 130, 180, 685), Hornfeld, Fritz (130, 150, 160, 130, 210, 780), Mühlig, Hans (120, 145, 180, 185, 225, 855), Führer, Adolf (150, 170, 190, 140, 240, 890), Neubauer, Alois (140, 185, 205, 200, 260, 970).

Table with 6 columns: Name, Einarm. Keihen, Einarm. Stößen, Beidarm. Keihen, Beidarm. Drücken, Beidarm. Stößen, Gesamtpfunde. Includes Fries, Otto (70, 95, 105, 110, 140, 520), Schmitt, Karl (90, 110, 120, 140, 160, 620), Busch, Ferdinand (105, 130, 130, 130, 180, 675), Jillo, Fritz (120, 150, 140, 135, 210, 755), Langendorfer, S. (105, 120, 140, - 170, 585), Börlig, Hans (150, 14, 180, 180, 230, 860).

Athletiksportverein Germania Bruchsal mit der Mannschaft: Fritz, Firmes, Holzer Josef, Dudenhofer, Holzer Rudolf und Cogröf Willi 3860 Pfund.

Der Reingewinn der Olympia.

Die X. Olympischen Spiele gehören zwar schon längst der Vergangenheit an, aber es ist noch nicht entschieden, was mit dem finanziellen Reingewinn geschehen soll. Das amerikanische Olympische Komitee, als Veranstalter der letzten Weltspiele in Los Angeles, hat die endgültige Entscheidung den ordentlichen Gerichten überlassen. Dieser Schritt wurde jedoch nur getan, um die Verantwortlichen für jede Art von späteren Beschuldigungen und Verleumdungen zu decken. Diese, nach unserer Ansicht, vielleicht übertriebene Vorsicht scheint durchaus gerechtfertigt, denn bei einer Summe von 1 055 000 Dollar handelt es sich um einen auch für amerikanische Begriffe sehr hohen Betrag.

Vorausichtlich wird die eine Million Dollar der Staat Kasifornien erhalten, der mit diesem Gelde seine Anleihen abdecken soll, die er zur Finanzierung der Olympischen Spiele in Los Angeles aufgenommen hat.

Italien will die Olympia 1940.

Die Organisation der Olympischen Spiele war von jeher von den einzelnen Nationen schon sehr begehrt. Während in Deutschland augenblicklich der Kampf um die Olympischen Winterspiele 1936 zwischen den bekanntesten Winterkurorten tobt, streben schon jetzt die verschiedensten Nationen ihre Fühler im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1940 aus. So hat jetzt Italien schon einige Vorarbeiten für 1940 gemacht. Graf Bonacacio, ein Mitglied des italienischen Olympischen Komitees, weist darauf hin, daß in Rom, Bologna und Florenz geeignete Stadien seien und Italien außerdem bereit sei, ein neues Olympisches Stadion mit 150 000 Sitzplätzen zu errichten. Außerdem wäre Cortina d'Ampezzo der durchaus gegebene Austragungsort für die Olympischen Winterspiele.

Dr. Barany, der bekannte ungarische Weltreiseschwimmer, ist mit der Ausbildung der ungarischen Schwimmer für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin betraut worden.

Turner-Handball in Baden.

Kreismeisterklasse.

Gruppe 1. Tu. 46 Mannheim — Germania Neulussheim 6:2 (2:1); Tg. Rheinau — Tu. Hohenheim 4:3 (2:2); Tgd. Heidelberg — Tgd. Reiskopf verlegt.

Gruppe 2. Tu. Weierheim — T.G.C. Neulussheim 7:5 (3:2); Tu. Neulussheim — T.G.C. Neulussheim 6:6 (2:4).

Gruppe 3. Tgd. Weierheim hielt sich an Brödingen für die im Vorspiel erlittene Niederlage mit einem 9:6 Sieg schadlos und gab damit der Vorkampfung recht. — Tu. Durlach sorgte im Spiel gegen den Tgd. Weierheim nicht für die erwartete Ueberraschung, es sei denn, daß man seine 0:7 Niederlage als solche betrachten will.

Gruppe 4. Hier läßt sich in beiden Spielen die verzweifelte Gegenwehr der in Abstiegsgefahr schwebenden feststellen. Beide Tabellenführer konnten sich die Punkte nur mit je 1 Tor Vorsprung sichern. In Gaggenau bedrängte der Tgd. in der letzten Viertelstunde dauernd das Tor der Kastatter, ohne jedoch die bis dahin erlittene 2:3 Niederlage abwenden zu können. — Auch die Polizei Karlsruhe hatte alle Mühe, in Offenburg das Spiel gegen die Tgd., das 3 Minuten vor Schluß noch unentschieden stand, mit 5:6 für sich zu entscheiden.

Tgd. Weierheim — Tu. Brödingen 9:6.

Trotz der schweren Bodenverhältnisse wurde von beiden Mannschaften in der ersten Hälfte ein sehr schönes und ruhiges Spiel gezeigt, bei dem in der Hauptsache Weierheim den Ton angab. Die Durlacher und hier besonders der unermüdbare Mittelfeldler Klein trieb den Sturm immer wieder nach vorn und die Abwehr der Gäste hatte alle Hände voll zu tun. Als Folge der überlegenen Spielweise konnte Weierheim in kurzer Zeit drei Tore, aus einem Strafstoß von Krieger, einem 13 Meter von Sud und einem Eckstoß des gleichen Spielers erzielen. Danach fällt der erste Gegenschuß für Brödingen, der Ball wird auf dem rechten Flügel vorgetragen, im Strafraum schon zur Mitte gegeben und hier freistehend unhaltbar eingeschandt. Halblinks und linksaußen von Weierheim erhöhen das Ergebnis bis zur Pause auf 5:1. Nach dem Seitenwechsel kommt Brödingen durch besseres Flügelspiel stärker auf und rückt auch um zwei Tore nach. Weierheim verfällt in den schon oft gerügten Fehler, die Flügel zu vernachlässigen und die Mitte zu stark zu forcieren. Die besten Angriffe werden dadurch erfolglos. Immerhin gelingt es dem Mittelfeldler Hud, das Ergebnis auf 6:3 zu verbessern. Eine Un-Neuheiten eines Brödingers gegen den Schiedsrichter muß dieser mit Pflagerweis büßen. Krieger erzielt für Weierheim das 7. und 8. Tor. Zwei weitere Brödingler Spieler müssen wegen rohem Spiel trotz Verwarnung das Feld verlassen. Bei Weierheim wirken zwei Spieler nur noch als Statisten. Brödingen spielt mit acht Mann besser als vorher und erzielt hintereinander drei Tore, bis Hud trotz harter Bedrängnis kurz vor Schluß den neunten Treffer für Weierheim erzielt. Schiedsrichter Mergenthaler, Ostersheim, leitete, wie schon oft, gut und ließ sich auch durch überhitzte Gemüter in der zweiten Hälfte nicht aus der Ruhe bringen. Daß er besorgt war, das Spiel in richtigen Bahnen zu halten, bewies er durch die Verhängung von mehreren 13 Meter-Würfen, von denen Brödingen zwei und Weierheim einen vergab.

Gauspiele.

Auffstiegsklasse: T.G. Ruppurr 16:3 (7:2).

MTB trat zu diesem Treffen in veränderter Aufstellung an. Ein Stelle des bei der Reichswehr eingetretenen Franz Kullmann spielte am rechten Sturmflügel Werner Rothe, am linken Flügel Adolf. Der Sturm fand sich sehr schön zusammen und wurde auch vom Mittelfeldler Schmidt gut unterstützt. Von den Toren entfielen auf Gündner 8, Frieß 5 und Mod 3. Schiedsrichter Senfle (Polizei) leitete das Spiel gut. Ruppurr war nicht auf der Höhe und mußte allerdings auch noch zwei Pflagerweise in Kauf nehmen.

Tgd. Weierheim — Tu. Hohenheim 9:0 (5:0).

Das Ergebnis spricht für eine ausgezeichnete Leistung des Neureuter Sturmes und das war es auch, denn Feldspielüberlegenheit war keineswegs so wie man nach dem Ergebnis annehmen möchte. Hohenheim spielte ebenfalls Torlegenheiten zur Genüge heraus, hatte aber vor dem Tore großes Schicksal. Die Spielzeit lag bei Hohenheim (Tgd. Weierheim) in guten Händen. In den anderen Klassen wurden folgende Ergebnisse erzielt: A-Klasse: Tu. Ehenrot — Reichsbahn 4:7 (2:4); Tu. Mühlburg — Brödingen 2:7 (0:4); Eggenstein — Rintheim 1:5 (1:1); Grünwintel — Tgd. Mühlburg 6:4.

Untere Mannschaften: Tu. Durlach 2 — Tgd. Durlach 2 5:7 (2:4); Tgd. Weierheim 2 — Polizei 2 3:13; Neurent 2 — Rintheim 3:1 (2:1); Neurent 3 — Rintheim 3 3:3 (3:2); Tgd. Durlach 4 — Ruppurr 2 3:3 (2:1); Tu. Durlach 3 — Tgd. Durlach 3 2:4 (2:3); Tu. Durlach 4 — Tgd. Weierheim 3 3:1 (3:0).

Privatspiele: Tu. Mühlburg 2 — Tu. Brödingen 2 0:1 (0:1); Eggenstein 2 — Rintheim 2 6:4; Grünwintel 2 — Tgd. Mühlburg 2 5:2; MTB Schüler — Neurent Schüler 2:1.

Was ist mit dem Geländesport?

Ein Besuch der Übungsstätte des Reichskuratoriums auf der Schwäbischen Alb. — Werbung für eine badische Übungsstätte auf der Wilhelmshöhe bei Karlsruhe-Ellingen.

Die Sache mit dem Geländesport geht nur langsam vorwärts. Vielfach ist man sich ihrer Bedeutung noch nicht klar. Von Seiten des Reichspräsidenten wurde ein Reichskuratorium für Jugendberufshilfe gebildet. Dies geschah ohne die deutschen Turn- und Sportverbände mit ihren Millionen Anhängern zur Mitbildung heranzuziehen. Das war ein Fehler. Erst mit Verpöpfung, als die Richtlinien und das Merkblatt heraus waren, trat man an die Verbände, die seit Jahrzehnten mit Erfolg in der Jugendberufshilfe tätig sind, heran. Man hat Lehrgänge seitens des Reichskuratoriums eingerichtet, die im Norden unseres Vaterlandes schon seit mehreren Wochen laufen und auch bei uns in den letzten Wochen begonnen haben. Für uns in der Südwürttemberg kommt vorerst das Lager Mönningen zur Ausbildung in Betracht. Es nennt sich Geländesportschule und will jeweils 120—200 junge Leute als Teilnehmer haben. Als Übungsstoff sind vorgesehen Leibes- und Ordnungsgymnastik, Kleinfeldbeschießen, Geländesport, Geländefunde, Kartentlesen, Entfernungsmessungen usw. Die gegenwärtigen Lehrgänge sind von den Wehrverbänden ausgefüllt, nur vereinzelt finden wir Turner und Sportler. Um den Verbänden einen Einblick in eine Geländesportschule zu verschaffen, lud die Zweigstelle des Reichskuratoriums Stuttgart zum Besuch des Lagers Mönningen ein.

Noch war es Nacht, als das Brehenmacher'sche Auto mit den badischen Gästen durch Karlsruhe und Forstheim der Schwäbischen Alb zufuhr. Sturm und Regen begleiteten das Auto durch das Vorland der Alb, durchs reizende Würmtal und all die vielen Seitentäler. In nahezu 2 1/2 Stunden hatten wir vor der bezeichnenden Stelle und in Sturm und Regen können wir die schwäbischen Besucher begrüßen. Eine kurze Umkleekammer, dann gehts zur Geländearbeit. In verschiedenen Blöcken der ungeheuer großen Übungsfelder sind Gruppen von Kursteilnehmern, die uns in praktischer Arbeit zeigen, was sie in dem nun zu Ende gehenden Kurs gelernt haben. Mit großem Ernst und viel Wissen geben sie den

Handballergebnisse im Turgau Mittelbaden.

Auffstiegsklasse:
Tgd. Baden-Baden — Tgd. Steinbach 4:2.
Tschft. Kastatt 1876 — Tu. Kappelwinden 10:2.
Tgd. Niederbühl — Tu. Sandweier 8:6.

A-Klasse:
Tschft. Kastatt 1876 II — Tu. Kappelwinden II 6:1.
Tu. Greffern I — Tu. Bühl I 5:3.

Meisterklasse:
Tgd. Gaggenau — Tgd. Kastatt 2:3.

Führern und Leitern Antwort. Die Leute haben alle ein gesundes Aussehen, mitunter sind darunter bis zu 86 Jahren alt. Nach zweifündigem Verweilen im Gelände und sich anschließendem Mittagessen lernen die Besucher den Dienst bezug. Unterricht in den Hallen kennen. Auch hier fanden wir große Aufmerksamkeit seitens der Kursteilnehmer, tüchtiges Können der Lehrenden. Wir sind überzeugt, dem Geländesport wird hier ausgiebig und nutzbringend gebuhrt.

Ob dies aber der einzig allein richtig gehende Weg zur Jugendberufshilfe ist, fragten wir uns, als wir zu einer Besprechung im Hotel Hard uns zusammenfanden. Es waren Vertreter des Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege und des Süddeutschen Fußballverbandes, die dort der Sache das Wort redeten. Sie wiesen auf weitere Wege der Jugendberufshilfe. Sie waren der Meinung, daß, wenn man dem Turnen und Spiel, dem Wandern und Schießen mehr Aufmerksamkeit in den Vereinen und Verbänden schenkt, und Geländesport als Beigabe gibt, so ist hier der Weg zur Volksgemeinschaft leichter.

Soll der Weg der Wehrverbände über die Geländeschulen gehen, so soll der Weg der Turner, Sport- und Jugendverbände über die Übungsstätten, die Schulen und Heime der Verbände gehen. Dort das Geländespiel in erster Linie, hier als Ergänzung, das Ziel Jugendberufshilfe ist dasselbe. Wir in Baden denken zunächst an die mühsam errichtete „Wilhelmshöhe“ bei Ellingen, die mit ihrer prächtigen Umgebung und ihrer weltbekannten Föhning sehr geeignet ist, Probeversuch zu sein.

Die badischen Verbände würden den Gedanken, inmitten des eigenen Landes, bequem zu erreichen von Nord und Süd, eine Schule der Jugendberufshilfe zu besitzen, die mit einer Befehung von 50 Teilnehmern segensreich wirken könnte, nur warm begrüßen. Der Badische Landesauschuss, in dem die Turn-, Sport- u. Jugendverbände vereinigt sind, hat beim Reichskuratorium bereits Schritte getan, um dem Gedanken näher zu treten.

Ruderer-Tagung in Mannheim.

Der Bund Süddeutscher Regatta-Verbände hielt am Sonntag vor- und nachmittag im Hause des Mannheimer Ruder-Clubs eine Sitzung ab, in der neben der Wahl des Vorstandes die Festlegung der Regattatermine für das nächste Jahr den wesentlichsten Teil der Verhandlungen bildete. Der Vorstand wurde in seiner alten Zusammensetzung wiedergewählt. Dr. Holbermann-Mannheim wurde definitiv Schatzmeister, nachdem er seither schon interimistisch dieses Amt versehen hatte. Der Vorstand wird also von folgenden Herren gebildet: 1. Vorsitzender Dr. Holbermann-Mannheim, 2. Vorsitzender: Gerdes (Frankfurter Regatta-Verband); 1. Schriftführer: Eismayer-Offenbach; Schatzmeister: Dr. Holbermann-Mannheim. Zum Tagungsort für die nächste Sitzung, die Ende Februar oder Anfang März stattfinden soll, wurde Heilbronn bestimmt.

Die neuen Regatta-Termine:
4. Juni: Heidelberg; 11. Juni: Karlsruhe; 18. Juni: Hanau und Stuttgart; 25. Juni: Würzburg und Worms; 2. Juli: Mannheim; 9. Juli: Heilbronn; 16. Juli: Offenbach; 23. Juli: Passau; 3. August: Frankfurt (Main).

Kurze Sportnachrichten.

Walter Neusel schlug am Samstagabend in Frankfurt den Engländer Daniels über zehn Runden hoch nach Punkten. Horst Hingmann besiegte den australischen Schwergewichtmeister Tad O'Malley ebenfalls nach Punkten.

Tilben Berliner Gastspiel am Freitag im Sportpalast war ein voller Erfolg. Bei gutem Besuch wurde ausgezeichneter Sport geboten. Der deutsche Meister Hans Rühle in hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen, da er den Tschechen Karel Kozeluh 6:3, 6:0, 6:0 besiegte. K. Meißner Krieger unterlag dem Amerikaner Barnes 5:7, 6:3, 6:4, 6:4, während im Doppel die Amerikaner Barnes über Kozeluh u. Burke mit 0:7, 0:7, 6:3 gewannen.

Die „Ufa“ beschäftigt, für die deutsche Fassung ihres Films „Der Läufer von Marathon“ die Hauptrolle dem deutschen Meisterläufer Dr. Otto Felker zu übertragen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Sonntag vormittag 12 Uhr infolge eines Schlaganfalls meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, meine liebe, treue Schwester

Elly Weizenecker

geb. Meyer-Kageneck.

Karlsruhe, den 27. November 1932.
Stephanienstraße 10.

In tiefem Schmerze;
Professor Hugo Weizenecker
Thilla Meyer-Kageneck.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Nov., nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Das Seelenamt ist Freitag, den 2. Dezbr. 1932, 9 1/4 Uhr in der St. Stephanskirche.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegermutter

Emma Kastner Witwe

geb. Malsch

im Alter von 67 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Karlsruhe-Rintheim, den 26. November 1932

In tiefem Leid:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhaus Huttenstraße 29 aus statt.

Druckarbeiten liefert schnell und preiswert Buch- u. Kunstdruckerei **F. Thiergarten**, Karlsruhe

Erkennen Sie die Vorteile der Heißmangelstube?
Herrnstrasse 38 — Telefon 7208

Ihre Federbetten werden wieder leicht und luftig in der **Bettfedern-Reinigung** mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Dreier Franzosent. Billige Preise. Nur Karlsruh. 20. Telefon 2158. 3 Verisamann.

Statt Karten! Als Gesellschafts-Spiel in diesem Jahr nur **Rrrunter vom Bock**. Die Alten machen ebenso leidenschaftlich wie die Jungen immer noch eine Bockpartie. Preis RMk. 1.50. Zu haben in den Spiel- und Schreibwaren-Geschäften. (Insertat zum Einkauf mitnehmen.) Wenn nicht erhältlich sofort franko geg. Einsende v. RMk. 1.50 in Mark. vom Verlag W. Keil, Nordlingen-Bay.

Geheime Auskünfte Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehe, Scheidung u. Alimentenfällen überall Ermittlungen i. a. Prozessen.

Weltdetektiv, Auskunftei G. Scherer, Alsterstraße 31, Karlsruhe. Weltliches Institut Badens. Telefon Nr. 7554.

Tiermarkt Gut erh. kleineres **Pflanzholz** preisw. geg. Para. zu verk. Näher. Kriegerstr. 89 1 Tr. 6. Haus (855804)

Deutscher Schäferhund Stammbaum, dreifach, billige abzugeben. Kriegerstr. 75, 1. Et. Telefon 2936. (24433)

Zu verkaufen **Jagdzimmer** billig zu verk. Anz. bei Wecker, Waberb. Meßstr. 42, III., Linz.

Piano wie neu, nur 800 RMk. Chr. 2158. Pianofabrik, Bitterstraße 30.

Denkende Menschen, die sich einen laugen und angenehmen **Lebensabend** wünschen, wenden sich an die **Reinigungsanstalt des G. S. Oberneher**. Sprechst. 10—18 Uhr, Füllstraße 65, part. Auf ins Hans u. Tel. 3901 durch 9. St. Keine Kurpfusch! Augenblick! (Dr. Weck).

Dielen-schränke in reicher Auswahl, billige Preise. **J. Kirmann** Herrenstraße 40

Leder-Veredler Säge, Büchse, zu verk. Carl Sprattler, Baden-Baden. (18615a)

Schreibmaschinen gebrauchte, gut erhaltene, haben Sie jederzeit bei **Werte H. G., Jurek 32** (16911)

Küchen v. 70 A. Büttel 58 A. **Furniß** 3-jähriger, 77 hinter Geschw. Knobl.

Gas-Herde ab 65.- **Ofen-Ganz** Waldstr. 13

Über 100 gut erh. **Maß-Anzüge** **Ueberzieher, Mäntel, Gehrock, Smoking, Frack u. Entwurf-Anzüge** in all. Größen auch i. **formal und harte Natur** sowie **Gelegete** geben neue prima Qual. **Anzüge u. Mäntel** **Solen - Appen, Schuwaren** aller Art **kaufent** billig **Nährmittel** 35a.11 **Gee** Alsterstraße.

Schmerzen? dann **Citrovanille**. Rasche Wirkung gegen Migräne, Kopf-u. Nervenschmerzen, Neuralgien. Jahrzehnte ärztl. empfohlen u. unschädlich für Herz u. Magen. Ein Versuch überzeugt. Pulver- o. Oblaten-Pkg. RM 1.05

Schneider-Nähmaschine (Orisk.) S. Had. nied. Fahrrad-Anh. 5. zu verk. **Immenhöfer, Herrenstr. 60. v. (858044)**

Briefhüllen liefert rasch u. preisw. **Drud. F. Thiergarten** (Badische Presse)

Haben Sie den „Villiger“ jetzt versucht?

Villiger-Raucher wissen, daß dieser Stumpfen etwas Apartes an sich hat. Ueberzeugen Sie sich aber selbst. Versuchen Sie einen Villiger zu 8, 10 oder 15 Pfg. das Stück und vergleichen Sie ihn kritisch mit der Marke, die Sie bisher rauchten. Dann finden Sie es selbst heraus: Stumpfen und Stumpfen sind zweierlei.

Villiger-Stumpfen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg. Villiger Söhne, Tiengen-Baden. München 85

